

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschrift
Tageblatt Riesa
Fernruf 1237
Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns
zu Großbudenheim bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptzollamtes Weihen

Postfach Nr. 1530
Riesa Nr. 52

Nr. 281

Freitag, 2. Dezember 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr. Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für durch Postbezug Nr. 214 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesamte 48 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 90 mm breite, 3 gefaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundchrift: Petit 8 mm hoch). Biffergebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%, Ausschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingelangter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Öbhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 50.



3. Dezbr. Tag der Nationalen Solidarität
FÜHRENDE MÄNNER SAMMELN FÜR DAS WHW

Solidarität — warum?

Zum 2. Dezember

Es war in früheren Zeiten üblich, den Staat zu rufen, wenn Unfälle oder Katastrophen einzelne Menschen oder ganze Landesteile trafen. Der brave Steuerzahler betrachtete seine Pflicht als erfüllt, wenn er sein Geld zum Finanzamt getragen hatte. Dafür sollte „der Staat“ ihm mit allen unangenehmen Zumutungen verfahren. Von Rot zu reden und um freiwillige Beihilfen für soziale Zwecke angegangen zu werden, ward als lästig empfunden. Was zu tun noch übrig blieb, das überließ man gern irgendwelchen Vereinen oder Komitees, die sich zu Wohlthatigkeitsfesten veranlassen ließen mochten.

Die nationalsozialistische Weltanschauung hat auf allen Gebieten umwälzend gewirkt. Sie mußte auch die Form der Wohltätigkeit grundlegend beeinflussen. Sie konnte den alten und bequemen Ruf nach „dem Staat“ und den Wohlfahrtsämtern nicht mitmachen. Selbstverständlich haben die Organe der Allgemeinheit ihre sozialen Aufgaben zu erfüllen. Aber das reicht doch in vielen Fällen nicht aus, ist auch vielfach an Bedingungen und Voraussetzungen geknüpft, die nicht in jedem Falle der Bedürftigkeit herangezogen werden können.

Das Gebot der Volksgemeinschaft fordert von jedem den Willen zum gemeinsamen Einsatz, wo immer es nötig ist. Das ist Solidarität. Der höchste Einsatz ist der des Kriegers, wenn das Vaterland ihn ruft. Aber auch die Formationen der Partei, des Arbeitsdienstes, des Luftschutzes, des Roten Kreuzes und andere sind von diesem Gedanken getragen. Als die Ernte alle Kräfte erforderte, da half die Wehrmacht den Bauern ebenso wie die HJ und andere Organisationen. Es war der Ausdruck der Erkenntnis, daß die Bergung des Erntegutes ein Gebot der Solidarität war, damit das deutsche Volk in seiner Ernährung gesichert bleibe.

Wenn Reichsminister Dr. Goebbels in Berlin die Glendwahrungen anderer Stadtteile aufsucht, um sich von der Lage vieler Volksgenossen zu überzeugen, oder wenn sich das ganze Volk nach einem Grubenunglück tranzend an der Bahre der Opfer der Arbeit verlammet, so ist es der Ausdruck der Gemeinsamkeit unseres Volksschicksals, der Verbundenheit aller Volksgenossen miteinander. Wenn wir unsere Feste gemeinsam feiern, den nationalen Feiertag, das Erntedankfest, das Weihnachtsfest — so wollen wir auch zusammenstehen, wenn ernste Tage kommen oder wenn Trauer und Not in die Häuser vieler deutscher Familien getreten sind. Wir wollen helfen, Not zu lindern und das Unvermeidliche zu tragen, was auch am Leibe jedes Menschen aufgetragen wird. Es war ein erhebendes Bild, wie in den letzten Monaten dem Zuge der deutschen Regimenter in das Sudetenland die Lastkrafts der R. T. V. folgten, um zu helfen, wo es nötig war, um den Geist der deutschen Solidarität auch ins letzte Dorf zu tragen, das nun ins große deutsche Reich eingetreten ist.

Denn das ist das Große an der nationalsozialistischen Erziehungsarbeit, daß jeder mithelfen soll nach seinen Kräften. Die Pflicht der Hilfeleistung soll nicht die Sache einiger großer „Epenber“ sein, denen das Opfer vielleicht noch einmal schwer ist, sondern eine Aufgabe aller Volksgenossen. Und keiner will sich ihr ent-

Der Führer in Reichenberg

Großdeutschlands jüngste Gauhauptstadt in herrlichem Festschmud

Reichenberg. Heute Freitag mittag kurz vor 14 Uhr traf der Führer fahrplanmäßig mit dem Sonderzug in der Hauptstadt des jüngsten Gaues Großdeutschlands ein. Beim Einlaufen des Zuges in die Halle wurde der Führer und Reichsleiter von Gauleiter Konrad Genslein und den Vertretern von Partei, Staat und Wehrmacht begrüßt. Die Reichenberger Bevölkerung bereitete dem Befreier ihrer Heimat einen begeisterten Empfang.

Der Führer auf der Fahrt in den Sudetengau

Jubelnde Begrüßung in Görlitz

Görlitz. Der Führer traf heute mittag auf der Fahrt in den Sudetengau, wo er am Abend in Reichenberg beim Generalappell vor der Wahl zu den sudetendeutschen Volksgenossen sprechen wird, in Görlitz ein. Der Führerzug lief um 11:37 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein und letzte nach etwa 1/2 stündigem Aufenthalt die Fahrt fort. Die Nachricht vom Eintreffen des Führers hatte sich in der Stadt mit Windeseile verbreitet. Innerhalb kurzer Zeit waren schon vor der Ankunft des Zuges die Bahnsteige und die angrenzenden Straßenzüge mit einer vieltausendköpfigen Menschenmenge besetzt. Die Adolf Hitler begrüßte ausubelnden. Ein unabsehbarer Menschenstrom, darunter vor allem auch die Jugend, stürmte auf den Bahnsteig, um dem Führer möglichst nahe zu sein. Der brauende Jubel als Reichen der Dankbarkeit und der Liebe hielt an, bis der Zug die Halle wieder verlassen hatte.

In Erwartung des Führers

Reichenberg. Wer da glaubte, daß die Ereignisse der letzten 10 Wochen im deutschen Sudetenland keine Zielgerung mehr erfahren könnten, der wurde in diesen Tagen, da die Hauptstadt des jüngsten Reichsgaues den Führer Großdeutschlands erwartet, eines Besseren belehrt. Der Besuch des Mannes, der durch seine geniale Politik Sudetendeutschland befreite und mit harter und festerer Hand die Welt vor einem neuen Krieg bewahrte, ist die Krönung der Geschehnisse der vergangenen beiden Monate.

Nach der an das Herz greifenden Freude über die Befreiung aus 20jähriger Unterdrückung war im Sudetenland alles wieder an die Arbeit gegangen. Ein Arbeitseifer von nie gekannter Eindringlichkeit beherrscht das befreite Land. In den Industrievierteln rauchen wieder viele Schloten, die sich Jahre hindurch kalt und anlagend zum Himmel reckten. Vor den Menschen dort unten in diesem gottbegnadeten Land hat sich wieder eine Zukunft aufgetan, für die zu leben und zu schaffen es sich lohnt.

Großdeutschlands jüngster Gau Sudetenland hat in diesen wenigen Wochen alles daran gesetzt, um zu beweisen, daß er ebenbürtig mit den Brudergauen im Altreich am Aufbau des Dritten Reiches, dem Staate Adolf Hitlers, mithelfen kann.

Zeit Tagen ist die Bevölkerung Reichenbergs dabei, die Stadt in einen Festschmud zu kleiden, der alles das, was man in den Tagen nach der Befreiung erlebte, um ein Vielfaches übertrifft.

Es wird mit einer Liebe und einer innerlichen Begeisterung geschmückt, als sollte jedes kleine Fährchen, jedes Grimgewinde, das aus den dunklen Wäldern Nordböhmens kommt, die tiefe Dankbarkeit dieser Menschen gegenüber ihrem Befreier zum Ausdruck bringen. In der ganzen Stadt gibt es wohl kaum ein Schaufenster, das nicht das Bild des Führers zeigt. Überall arbeitet man an den Anlagen für eine gewaltige Illumination, und selbst in den kleinsten Häuschen stehen schon hinter den Fenstern die

Leben. Manche Familie, deren Ernährer noch vor kurzem arbeitslos war, gibt mit Stolz einen verhältnismäßig großen Beitrag zu den Sammlungen jeglicher Art. Gerade sie hat es am härtesten gespürt, was es heißt, ohne Erwerb und Arbeit zu sein und hilft gern dazu, die der Hilfe noch bedürfen. Heute sind es in den bedürftigsten Fällen noch Arbeitslose, es sind die noch Kollidebenen im Lande Oesterreich und im Sudetengau, es sind ferner Alte oder Kranke, verschämte Arme oder Einsame, die der Betreuung bedürfen, ganz abgesehen von den großen Mitteln, die anzubringen sind, um Kinder- und Mütterheime zu unterhalten, Schwefelbäder zu errichten, um den Kampf gegen Krankheiten und gegen die Säuglingssterblichkeit auf die Dauer und erfolgreich zu führen.

Dafür hat jeder der Millionen Deutschen das beglückende Gefühl, mitbeteiligt zu sein an den über 400 Millionen Mark, die jetzt das WHW. aufbringt, daher erfüllte es die rund eine Million Helfer mit Stolz, dem Ruf des Führers zur Gemeinschaftshilfe diesen Sieg verschafft zu haben. Das Bewußtsein unserer Nation, in ihrem Einheitswillen alle Widerstände zu überwinden, sei es auch die Härten des Winters für die Bedürftigen im Lande, erhält durch solche Leistungen eine starke sittliche Kraft. Denn wo in aller Welt ist dieses Beispiel an Solidarität noch anzutreffen?

Wachposten, die mit Tausenden und aber Tausenden kleiner, klammernden am Abend die Anfahrtsstraße des Führers im leuchtigen Glanz tauchen werden.

Der Auftakt zu den für Reichenberg, in für den ganzen Sudetengau bedeutenden Tage bildete bereits am Donnerstagsabend der Einmarsch mehrerer Kompanien der Leibkammer Adolf Hitlers. Eine unbändige Freude empfing diese großen, prächtigen Geßalten, die mit ihrem schmunzenden weichen Koppelzeug durch die Straßen der Gauhauptstadt in ihre Quartiere marschierten. Des Führers stolze Schwarze Garde kündete als erste seinen Besuch.

Als die ersten Strahlen der aufstehenden Sonne auf die dunkel bewaldeten Höhenzüge des Reichsdenkmals und der Herberge fielen und die Nebelschwaden für kurze Zeit den hohen Felsfelsenipfel freigaben, der als Wahrzeichen hoch über der im Tal liegenden Industrieinsel emporragt, machten sich bereits Tausende zu Fuß, auf Fahrrädern und in Lastwagen auf nach Reichenberg. Sie alle wollten diesen Tag, den sie mit heißem Herzen seit Jahren herbeisehnten, in den Straßen und Gassen der Gauhauptstadt miterleben.

Die Arbeit ruht. Heute ist Nordböhmens Feiertag. Aber auch aus den entfernteren liegenden Teilen des Landes, ja aus den angrenzenden Gebieten des Altreiches bringt die Reichsbahn in Sonderzügen Tausende von Menschen in die alte Tuchmacherstadt, die schon in den ersten Vormittagsstunden das übliche Bild eines großen Tages hat. Natürlich hat es auch die Jugend nicht zu Hause gehalten. Sie hat schulfrei, und Buben und Mädchen ziehen fiegend durch die Straßen, neben den Kolonnen der Formationen der Bewegung her. Obwohl der Sonderzug des Führers erst mittag eintraf, sah man bereits am Vormittag überall die Massen in die Anfahrtsstraßen ziehen, versehen mit Stühlen und kleinen Verten, jeder will sich einen Platz eringen um auch ganz gewiß den Führer zu Gesicht zu bekommen.

Allerorts sieht man auch bereits Bilder und Postkarten mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“, das hier im Laufe des Tages auf seiner Fahrt in das befreite Sudetenland erwartet wurde, ein besonderes Ereignis für diese Landschaft und ihre Menschen, die dieses Wunderwerk deutscher Technik noch nie sahen.

Die Gauhauptstadt ist in Hochspannung. Mit offenen Herzen und in freudiger Stimmung warten die sudetendeutschen Menschen darauf, noch einmal am dem Wunde des Führers, der um 19:30 Uhr in Reichenberg spricht, den letzten Appell für den 1. Dezember entgegenzunehmen. Der Schmud dieser schönen Stadt, die freudige Begeisterung ihrer Menschen beweist schon heute, daß ihnen das Befreiungsmittel zum Führer, das sie am Sonntag ablegen werden, nicht eine Pflicht, sondern tiefes Herzensbedürfnis ist.

„Graf Zeppelin“ nach dem Sudetenland gestartet

Frankfurt/Main. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute Freitag um 10:15 Uhr unter der Führung des Kapitäns Sammit zu seiner Fahrt nach dem Sudetenland gestartet.

„Graf Zeppelin“ über Eger und Komotau

Frankfurt/Main. Wie die Zeppelin-Neederei mitteilt, überflog das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf seiner Sudetengaufahrt um 11:30 Uhr Eger in Richtung Reichenberg. Um 12:40 Uhr erschien es in 600 Meter Höhe über Komotau, ebenfalls in Richtung Reichenberg.

Einer der Sammelstage des Winters gehört von jeher den führenden Männern der Bewegung und des Staates. Das ist der Tag der Nationalen Solidarität, der am Sonnabend wieder im ganzen Reich begangen wird. Die Reichsminister und Gauleiter, hohe Beamte und Leiter der Verbände betunden am diesem Tage, daß sie noch genau so im Bilde stehen wie in der Kampfzeit. Sie mühen nicht nur anderen Volksgenossen zu, für eine gute Sache die Sammelbüchse zu schwingen, sondern sie tun es auch selbst! Bürgermeister und Ratsherren, Landräte und Wirtschaftler, Pressenänner und Künstler, sie alle beweisen, daß sie sich eins fühlen mit dem deutschen Volk unter der Führung Adolf Hitlers.

Man kann wohl behaupten, daß dieser Tag, der an diesem Wochenende begangen wird, zu den vollständigsten Einrichtungen des neuen Reiches gehört. Die Ausländer leben bei dieser Gelegenheit, daß die bekanntesten Staatsmänner des Nationalsozialismus frei sich unter der Menge bewegen, während man sonst im Auslande oft leihen kann, daß diese Politiker in Deutschland nichts mehr hinter sich hätten! Das deutsche Volk bringt ihnen sogar das größte Vertrauen entgegen und fällt ihre Sammelbüchchen im Handumdrehen, so daß im vorigen Jahre an diesem einen Tage über 8 Millionen Mark eingegangen. Diesmal wird es sicher noch mehr werden!

Alle für Einen — Einer für Alle!

Tag der Nationalen Solidarität am Sonnabend, 3. Dezember 1938

Der Führer in Reichenberg begeistert begrüßt

Triumphfahrt durch die Gauhauptstadt

Reichenberg. Schon viele Stunden vor der Ankunft des Führers im festlich geschmückten Reichenberg sind die Anfahrtsstraßen zum Bahnhof bis auf den letzten Platz besetzt. In froher Erwartung harren hier die Reichenberger und die Volksgenossen aus dem ganzen Jeschental und darüber hinaus aus dem gesamten Gau, ja sogar aus den angrenzenden Gebieten des Altreiches. Bereits am frühen Vormittag sind die Formationen der SA, SS, NSKK und der Polizei aufmarschiert. Dicht an dicht drängen sich die Menschen, kein Fenster, kein Dach, kein Balkon, der nicht bis zum Bersten besetzt wäre. Man hat manchmal das Gefühl, daß der ganze Hausrat auf die Straßen gebracht worden ist, denn auf Tischen, Stühlen und Leitern stehen und sitzen die Menschen, um wenigstens mit einem Blick den so lang ersehnten Führer zu sehen.

Auf dem Bahnhofsvorplatz

Das Ostportal des Reichenberger Bahnhofsgeländes trägt reichen Plagenbescheid. Die Säulen und das Dach der Vorhalle sind mit Tannengrün geschmückt. Gebüde aus goldenem Lorbeer und goldene Hohenstaufenheben sich wirkungsvoll von dem tiefgrünen Grund ab. Lange Bahnen von Fahnenmasten bedecken die Front des Bahnhofsgeländes. Auf der Anfahrtsstraße zur Stadt stehen die Ehrenkompanien der Wehrmacht, der Reichswehr und der Ordnungspolizei. Neben dem Feldgrau des Heeres die schwarzen Uniformen der Reichswehr, die grauen Uniformen der Ordnungspolizei. Die Augen der Menschen hängen wie gebannt an diesem schönen soldatischen Bild.

Auf dem Bahnhof bilden die Männer der H-Verfügungstruppe Spalier. In der weiten Bahnhofshalle, die schon von geschäftigem Treiben erfüllt ist, herrscht noch feierliche Stille. Hohe Tannendämme aus den böhmischen Wäldern schmücken die Pfeiler. Die Wände sind mit Tuch ausgekleidet, die Fahnen des großdeutschen Reiches leuchten. Auf dem Bahnsteig erwarten den Führer der Gauleiter Konrad Henlein und sein Stellvertreter Franz Reichstadthalter. In der Kommandeure der Reichswehr, H-Übergruppenführer Sepp Dietrich und die Führer der Gliederungen der Bewegung, sowie Vertreter der Wehrmacht und der Polizei.

Der Führer trifft ein

Kurz vor 14 Uhr rollt der Führerzug in die Bahnhofshalle ein. Nach der Begrüßung durch den Gauleiter und die übrigen Vertreter der Partei, des Staates und der Wehr-

macht durchschreitet der Führer die Halle. Und nun brach unendlicher Jubel aus: ein einziger Aufschrei der Freude empfängt den Befreier des Sudetenlandes vor dem Hauptportal des Bahnhofs. Der Badenweiler Marsch wird fast überlaut von den tobenden Heerkraften der Massen. Kommandos ertönen, die Truppe präsentiert das Gewehr. Nun schreitet der Führer die Front ab. Ordentlich plauscht die Jubel durch die Straßen fort, als der Führer die Fahrt zum Reichskommissariat antritt.

Im Wagen sitzend erwidert Adolf Hitler wieder und wieder die freudigen Grüße, die ihm dargebracht werden. Und noch einmal, wie in den Tagen der Befreiung, löst sich bei den Menschen der Bann der Erwartung in einem Sturm der Freude und Begeisterung. Den Frauen stehen erneut Tränen in den Augen, wie in den ersten Tagen, als deutsche Soldaten ins Land marschierten und der Führer zum ersten Male das befreite Sudetenland betrat.

Der erste Besuch des Führers in der Gauhauptstadt galt dem Reichskommissariat im ehemaligen tschechischen Gymnasium. Hier, hoch oben, hat man einen wundervollen Blick über die Stadt. Aus dem Giebelmeer leuchten unzählige Gedenktafeln hervor. Im Hintergrund erhebt sich die dunkle Wand der Waldberge. Strahlender Sonnenschein überflutet die Höhenzüge, die die Industriestadt hier im nordböhmischen Land umschließen.

„Graf Zeppelin“ über Reichenberg

Zur selben Zeit, wo der Führer, umrandet von der Begeisterung der Tausende und Abertausende die Straßen der jüngsten Gauhauptstadt des großdeutschen Reiches durchfährt, erscheint in den Lüften das neue Luftschiff „Graf Zeppelin“, der stolze Zeuge deutschen Schaffensgeistes und Ruhmens. Neue Begeisterungswirbel geben durch die Massen. Die Augen sind wie gebannt nach oben gerichtet, als das Luftschiff seine Kreise über der Stadt zieht.

Um 14,00 Uhr traf „Graf Zeppelin“ über Reichenberg ein und warf Post ab. An kleinen Fallschirmen schweben nun Gedenktafeln, abgeworfen vom Luftschiff, über den Dächern der Stadt. Lautsprechermusik ertönt von Bord des „Graf Zeppelin“. Der Egerländer Marsch klingt auf. Dann hört man eine Stimme, die die Sudetendeutschen aufruft, am 4. Dezember ihr „Ja“ dem Führer zu geben.

Feiertag der Volkstameradschaft

Zum Tag der Nationalen Solidarität

NSKK. Wieder klappern am kommenden Sonnabend die Sammelbüchsen des Winterhilfswerks. Zum fünften Male begeht das deutsche Volk den Tag der Nationalen Solidarität, den Tag, an dem das Millionenheer der freiwilligen Sammler abgelöst wird durch die führenden Männer aus Partei und Staat, Wirtschaft und Presse, Rundfunk und Bühne. Zum ersten Male erleben aber in diesem Jahr unsere Volksgenossen im Sudetengau und in der Ostmark diesen Feiertag des deutschen Volkes mit, der die 80 Millionen Menschen des Großdeutschen Reiches im Opfergedanken vereinen wird.

Dieser Tag ist im Verlauf des Winterhilfswerks zum Tag des Bekenntnisses zum Wesen des Dritten Reiches und zum Wesen des Sozialismus geworden. Das deutsche Volk hat der internationalen Solidarität über Völkergrenzen hinweg die nationale Solidarität aller Volksgenossen gegenübergestellt, die Solidarität, die in den Mittelpunkt des Lebens der Deutschen das Volk stellt. Seine Größe, seine Freiheit und sein Wohlstand sind die höchste Verpflichtung für jeden Volksgenossen, mag er nun am Schraufstock oder hinter dem Pflug, am Schreibtisch oder in der Führung des Reiches sein Tagewerk vollbringen.

Gerade an diesem Tage, an dem die nationalsozialistische Führung für jeden so sichtbar mitten im Volke steht — nicht wie in gewissen Demokratien umgeben von schützenden Palastmauern, sondern umgeben von dem Jubel und der heißen Freude aller Volksgenossen —, kommt zum Bewußtsein, daß das Opfer dieses Tages für das gemeinsame Hilfswerk weniger als die gedankliche Verbrüderung entspringt. Hier spricht die Triebkraft des deutschen Völkertums, die noch immer das deutsche Volk über alles Mittelmaß hinaus wachsen ließ. Vier Jahre haben wir den Appell an das deutsche Herz erlebt, jedesmal überboten das Ergebnis der Opferung, der Erfolge des vorhergegangenen Jahres.

Für uns Deutsche ist der Tag der Nationalen Solidarität zu einer Einrichtung geworden. Die unser Volk nicht mehr allein will: Zu einem wahren Fest der Volkstameradschaft. Man kann wohl sagen, daß selten so viel frohe Gesichter auf der Straße zu sehen sind, daß selten ein so kameradschaftlicher Ton im Verkehr der unbekannten Volksgenossen untereinander Platz greift, wie in den paar Stunden, in denen die führenden Männer der Bewegung, des Staates und aller Schaffensgebiete für das Winterhilfswerk sammeln als Sinnbild ihrer händigen Volkstameradschaft.

Das deutsche Volk hat mit dem Traum von der internationalen Solidarität aufgeräumt. Es hat erkannt was es von den Phrasen jener marxistischen und zentralistischen „Volkstameradschaft“ zu halten hatte, die nur dann vor die Massen traten, wenn sie die Stimmen des Volkes notwendig hatten, um sich ihren Ministerstühlen, ihre Sitze im Parlament des Weimarer Systems oder irgendwelche fetten Pfründen zu

sichern. Heute befolgen wir das Prinzip der Nationalen Solidarität: Was durch die Arbeit des einzelnen noch nicht geschafft werden konnte, wird durch die Opfer der Gesamtheit aufgebracht. Bei diesem Opfer aber schließt sich keiner aus, mag er nun ganz oben oder ganz unten in der Volksgemeinschaft seinen Platz gefunden haben. Dieses Opfer ist aber dann zugleich ein Dank aller Volksgenossen an die politische Führung, ein Dank an Adolf Hitler und ein Bekenntnis zu unserem Grundgesetz: Volksgemeinschaft — Schicksalsgemeinschaft.

Wir Riesler werden selbstverständlich morgen auch nicht zurückbleiben, um an einem Erfolge des Tages der Nationalen Solidarität mitzubekommen. Männer der Partei, der Behörden, der Industrie und des Handels, der Landwirtschaft und der Presse stellen sich in den Dienst der Sammlung.

Sie alle werden bemüht sein, „ihre Büchsen“ recht voll zu bekommen und sie sind für jede Gabe dankbar. Wie viel sie bekommen werden, das steht im Augenblick noch nicht fest. Aber voraussichtlich dürfte das Ergebnis höher liegen wie in den Vorjahren, denn wir alle haben ja Grund, dem Führer für die Heimkehr der Ostmark und des Sudetenlandes zu danken.

In allen Ortsgruppen sind heute nachmittag und werden heute abend die Sammelbüchsen ausgegeben.

Wenn Du, deutscher Volksgenosse, morgen die Männer auf der Straße mit der Büchse siehst, so gib freudig und gern Dein Scherlein, damit der Führer aus der geballten Kraft des geeinten Volkes die Mittel erhält, die zur Durchführung der Betreuung der Hilfsbedürftigen notwendig sind.

Wie und wo wird bei den einzelnen Ortsgruppen gesammelt?

Ortsgruppe Ost: Schlageter, Schul, Schützen, Großenhainer Str., Altmarkt, Reihner, Poppitzer Str. und Platz Reichenauer, Standfest, und Kaiserstrasse, Goethe, Schützen, und Bismarckstraße. Sammlung 10—12,30 Uhr.
Ortsgruppe Mitte: Schlageter, Pausitzer Straße, am Adolf-Hitler-Platz und Nebenstraßen. Sammlung 10—12,30 Uhr.

Ortsgruppe West: Bahnhof, Deutsches Haus, Riost, Räderstraße — Ecke Bahnhof, und Ecke Bismarckstraße — Schlageter, Haus der NSKK, Bürgergarten, Börse, Wartburg, Guldtschänke und in Altheide. Beginn 10 Uhr.

Ortsgruppe Ost: Rauchhammerwerk, von Altrod-Platz, Verwaltungshaus Gröba, Merzdorf, Poststr. usw. Beginn 10 Uhr.

In den Stunden von 20—22 Uhr werden außerdem noch Nachkassensammlungen durchgeführt.

Die Vorbereitungen sind also alle getroffen. Nun liegt es an Dir, deutscher Mann und deutsche Frau, daß das Ergebnis wieder ein „Volkstreff“ im wahren Sinne des Wortes wird!

Alles Leben ist Kampf

Berammlung des Kameradschaftsbundes Deutscher Polizeibeamten

Der Kameradschaftsbund und Deutscher Polizeibeamten, Ortsgruppe Riesa, hielt gestern abend in der „Eldeterasse“ einen Kameradschaftabend mit den Kameraden der SA ab, der der außerordentlichen weltanschaulichen Schulung galt und zu dem die Angehörigen der Polizeibeamten und der SA anwesend waren.

Nach begrüßenden Worten des Untergruppenwartes Hg. Seidel vom Kameradschaftsbund der Deutschen Polizeibeamten ergriff H-Gruppenführer Hg. Dr. Dehmer die Reden und sprach in einer über einstündigen feierlichen Rede über das Thema „Alles Leben ist Kampf“. Der Redner ging zunächst davon aus, daß der Mensch, die Natur und das Tier von ihrem ersten Schritt ins Leben eine dauernde Folge von Kämpfen zu bestehen hätten. Der Kampf selbst sei Mittel zum Zweck, um das Spiel der Kräfte nach einem bestimmten Ziel zu bringen. Nach der Anpassung, der Auslese und der Veredelung des Menschen komme die Reinerhaltung des Blutes.

An Hand von zahlreichen Beispielen erläuterte der Redner dann den Kampf des Bauern um die Existenz der Scholle. Es ginge nicht an, so betonte er mit besonderem Nachdruck, daß in der Landwirtschaft etwas Zweitrangiges gesehe. Die Arbeit des Bauern wies viel Arbeit von anderen auf. In seinen weiteren Darlegungen besaß er sich dann mit den Kämpfen, die jeder Mensch auszufechten

habe, um nordische Haltung zu erringen. Selbstsucht und Selbstlosigkeit seien die Dinge, die der Führer verdammt bzw. in ihrer Gesamtwirkung klar herausgestellt habe in den Worten „Du bist nicht, Dein Volk ist alles“. Die heldische Haltung unseres Volkes, so betonte der Redner am Schluß seiner Ausführungen, ist eine der Grundelemente der deutschen Politik, die nach einem harten Kampf um die Lebensrechte des Volkes endlich die Anerkennung gefunden habe, die ihr gebühre.

Braufender Beifall beehrte die trefflichen Ausführungen des Redners.

Nach dem offiziellen Teil sprach noch kurz der Ortsgruppenwart von Großenhain, Hg. Wolf. Dann erstreute das Jahn-Doppelquartier unter der Leitung von Liebermeister Max Müller die Anwesenden durch verschiedene Vorträge und schließlich wurde nach den Klängen der Kapelle das Tanzbein geschmettelt.

Riesa und Umgebung

— Weiterprognose für den 3. Dezember 1938. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabe Dresden) In der Nacht zum Sonnabend meist heiter, leichter Nachtfrost und örtlich Frühnebel, tagsüber heiter, milderer Temperaturrückgang, abflauende Winde.

3. Dezember: Sonnenaufgang 7,49 Uhr. Sonnenaufgang 15,49 Uhr. Mondaufgang 13,30 Uhr. Monduntergang 2,43 Uhr.

Zeitspruch für 3. Dezember 1938

Ein Staat, der im Zeitalter der Massenvergiftung sich der Pflege seiner besten rassistischen Elemente widmet, muß eines Tages zum Herrn der Erde werden. Adolf Hitler.

— Riesa Sudetendeutsche wählen im „Schächischen Hof“. Wie aus einer antiken Bekanntmachung in der vorliegenden Nummer hervorgeht, wählen die Sudetendeutschen Wahlberechtigten am Sonntag von 9—18 Uhr im „Schächischen Hof“.

— Augen auf im Straßenverkehr. Durch beiderseitiges Verschulden stießen heute vormittag in der 11. Stunde am Adolf-Hitler-Platz—Ecke Bismarck- und Pausitzerstraße ein Personen- und ein Lastkraftwagen zusammen. Menschenleben wurden erfreulicherweise nicht verletzt, doch erlitt der Personentransportwagen schwere Beschädigungen. Der Zusammenstoß ist darauf zurückzuführen, daß beide Fahrer die nötige Vorsicht haben nicht walten lassen.

— In den Ruhestand getreten. Infolge Erreichung der Altersgrenze, des 85. Lebensjahres am 8. November d. J., ist am 30. November d. J. der Vize-Direktor von der Amtshauptmannschaft, Alfred Wöckel, in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Der Scheidende wurde durch den stellvertretenden Amtshauptmann, Reg.-Rat Dr. Rothe, vor dem in Sitzungssaal verammelten Gefolgschaftsmitgliedern der Amtshauptmannschaft und des Bezirksverbandes unter herzlichsten Dankesworten für treueste und vorbildliche Dienstleistung mit den besten Wünschen für einen gesegneten Ruhestand verabschiedet. Der nunmehrige Pensionär ist am 1. November 1890 bei der hiesigen Amtshauptmannschaft im alten Dienstgebäude auf der Dresdner Straße bei dem damaligen Amtshauptmann Baentig als Kopist angetreten und hat unter 7 Amtshauptleuten 48 Jahre Dienst an der hiesigen Amtshauptmannschaft getan.

Dr. Rothe überreichte dem Scheidenden eine im Auftrag des Führers vom Reichsminister des Innern ausgestellte Dankesurkunde und als Erinnerung an seine Dienstzeit ein von den Gefolgschaftsmitgliedern gestiftetes Bild, eine Landschaft aus dem Bezirk von Großenhainer Kunstmaler Globig. Hierauf widmete der Nachschaffungsleiter der Bezirksverbände und die Vize-Präsidenten dem Scheidenden herzlichste Dankesworte für die den Kameraden gezeigte Bereitwilligkeit bei Erfüllung von Wünschen, für die vorbildliche Beratung und die treue Kameradschaft. Der Scheidende dankte bewegten Herzens für die ihm erworbene Ehre, für das ihm bewiesene Vertrauen und das Erinnerungsbild. Er führte aus, daß er gern an diese Dienstzeit zurückdenken werde. — Bei dieser Gelegenheit verabschiedete Reg.-Rat Dr. Rothe den unter dem 1. Dezember d. J. zur Kreisbauernschaft Dresden versetzten, seit 1921 beim Kommunal-Verband, später bei der Amtshauptmannschaft beschäftigt Angestellten Hesel mit den besten Wünschen für seine neue Stellung.

— 70 Jahre alt. Der Postassistent a. D. Ernst Ketter, Körnerstraße 12, vollendete am 1. Dezember sein 70. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß wurde ihm durch eine Abordnung des Postamts Riesa unter Leitung des Amtsvorstehers ein in herzlichsten Worten gehaltenes Glückwunschschreiben des Präsidenten der Reichspostdirektion Dresden und eine Ehrennadel überreicht.

— Der RDB-Wagen wird am 13. Dezember im Kreis Großenhain ausgeföhrt und haben alle Sa. und Ban. die Möglichkeit, den Wagen auszuföhren. Der Wagen steht von 10—12 Uhr vormittags in Riesa auf dem Hindenburgplatz, von 12—13 Uhr Mittelfahrlert Riesa, von 13.45—14.45 Uhr in Gröbisch am Mittelfahrlert und von 15.15—17.30 Uhr in Großenhain auf dem Adolf-Hitler-Platz.

— Die Deutsche Arbeitsfront, NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Ortsgruppe Gröba, veranstaltet morgen abend im Gasthof Gröba einen großen Varietäabend mit anschließendem Tanz.

— Verabschiedung der NS-Frauenkraft und des Deutschen Frauenwerkes. Am kommenden Dienstag, 6. Dezember, führt die NS-Frauenkraft und das Deutsche Frauenwerk im Hotel Rießisch einen großen Verabschiedungsabend durch. Es spricht die Frau. Wegger aus Radebeul. Der Abend selbst wird ausgestellt von den Jugendgruppen, die musizieren, tanzen und Handarbeiten machen.

— Aus Riesa's Lichtspielhäusern. Im „Capitol“ läuft heute der mit großer Spannung erwartete Ufa-Film „Kautschuk“ mit Hans Delgen, Vera von Langen, Gustav Diesel, Herbert Hübler u. a. in den Hauptrollen. Der Reichstum Großbritanniens beruht nicht zuletzt auf den riesigen Gummipflanzungen seiner Kolonien. Diesen Reichtum verdankt England einem einzigen Mann. Wie diese heroische Tat vor sich ging, unter händiger Lebensgefahr, im Kampf mit den wilden Tieren des Urwaldes, mit Indianern, mit elementaren Naturgewalten, mit Fieber und Krankheit, das zeigt dieser Film. — Im „U. T. Goethestraße“ läuft der Paramount-Film „Nach Mexiko verschleppt“ in deutscher Sprache, während das „Central-Theater Gröba“ bis Montag den Ufa-Film „Der Tag nach der Scheidung“ mit Johannes Niekman, Luise Ulrich, Hans Söhner, Hilde Hildebrand usw. noch aufführt, der bereits einige Tage im „Capitol“ mit bestem Erfolg lief.

— Pflichtversammlung der Wirtschaftsgruppe ambulantes Gewerbe, Ortsgruppe Riesa, am 29. 11. 38, abends 20 Uhr, im Hotel Kronprinz. Als erstes wurde das Wandergewerbebesteuerungs- und die Ausfuhrungsanweisung zum Wandergewerbebesteuerungsgeheimnis bekanntgegeben. Hg. Maus las die einzelnen Paragraphen vor. Die beiden mitanwesenden Beamten des Finanzamts erklärten den Gewerbetreibenden des am. Gewerbes die zahlreichen gestellten Anfragen. Die Mitglieder waren über die Aufführung sehr begeistert, da das Wandergewerbebesteuerungsgeheimnis am 10. 12. 37 in Kraft getreten ist. Fast über 1 1/2 Stunde beantworteten die Finanzamtsbeamten die gestellten Anfragen. Anschließend wurden Fragebogen von der Gruppe zur Ausfüllung gebracht. Der Ortsgruppenwart gab alsdann wichtige Rundschreiben der Leitung der Gruppe in Berlin und der Wirtschaftsgruppe Sachlen H. V. d. B. Gewerbe bekannt. Hierbei wurde auf einen Schulungskursus für den am. Fischhandel in Gurbahn hingewiesen, welcher jedesmal eine Woche dauert. Anmeldungen für den nächsten Kursus vom 4. 12. bis 10. 12. 38 sollen an die Ortsstelle in Riesa gerichtet werden. Der am. Fischhändler, der mittels eines neuen konstruierten Fischwagens der Fachgruppe III der Wirtschaftsgruppe am. Gewerbe das flache Land bis in die einflusste Siedlung beltecken soll, hat hier Gelegenheit, sich weiter auszubilden. Weiter wurde ein Rundschreiben betr. der Preisbilder bekanntgegeben und die Mitglieder ermahnt, sämtliche Waren auszuzeichnen. Hochmals wurde vom Ortsgruppenwart Maus auf die Buchführungskurse hingewiesen. Auf eine Modernisierung des Wirtschaftsmarktes in Riesa, wie es in Dresden bereits im vergangenen Jahr und dieses Jahr in Weissen mit Hilfe des Deimatwerkes geschieht, wurde hingewiesen.

Kunsthandwerkliche Dinge in jedes Haus

Landeskulturwaller Salzmann eröffnet die Weihnachtswerbeshau der sächsischen Kunsthandwerker

Dresden. Am Donnerstag vormittag wurde im Rathaus das Weihnachtsfest der sächsischen Kunsthandwerker eröffnet. Die sächsischen Kunsthandwerkervereine und der Verein für Kunsthandwerk in Dresden eröffneten die Kunsthandwerker aus allen Teilen Sachsens stellen in Hunderten von Stücken, Formen und Gegenständen die kunstfertige Arbeit ihres Geistes und ihrer Hände zur Schau; hier liegen die schönsten Spitzen, neuzeitliche Textilerzeugnisse der Handweberei, Läden und Kragen, die edlen Schnitzarbeiten aus dem heimischen Porzellan, die kunstvoll ausgeführten Stücke der sächsischen Kunsttöpfer sowie vögelartige Metallarbeiten, handgemalte und gravierte Gläser, Gürtel und Handschuhe, Rissen und Decken, Leinwandarbeiten, Hampelmänner, Kinderkleider, Stickerien, Holzschmuck, Kronleuchter und Gipsarbeiten der Buchbinder, praktisch gemachte Holzstühle, Schüsseln und Schalen der Drechsler, Arbeiten aus Bernstein, edelster Goldschmuck und Prachtstücke aus Altendberger Sinn. In dieser Weihnachtswerbeshau, die sich mit dem Dresdner Strieglmarkt im Alten Stadthaus ergänzen wird, wird in Dresden ein Weihnachtstisch gedeckt, der den hohen Stand des sächsischen Kunsthandwerks beweist.

Landeskulturwaller Salzmann wies in seiner Eröffnungsansprache vor den sächsischen Kunsthandwerkern und einer großen Zahl geladener Gäste darauf hin, daß dieser Weihnachtstisch des sächsischen Kunsthandwerkes aus der Vorweihnachtszeit Dresdens nicht mehr wegzuwenden sei. Der Weihnachtstisch gelte nach wie vor dem gleichen Zweck, die enge Verbindung zwischen dem Künstler und den weitesten Kreisen des Volkes herzustellen, indem sie den Kunsthandwerker inmitten seiner Erzeugnisse kennenlernen.

Der Landeskulturwaller zeigte, wie der Sinn für die Schönheit selbst der alltäglichen Geräte und Deutschen seit Jahrtausenden im Blut liegt, wie wir es in den Schmuck-

keramiken, in den formreichen Buchdeckungen, in den Verzierungen des Bronzedolches, den goldenen Fibeln und Spangen unserer Vorfahren und in all den anderen unvergänglichen Kunstschöpfungen des Kunstwerkers sehen. Vg. Salzmann erinnerte dann an die Zeit des Ueberhandnehmens der Massenware, der er die stilvollen Dinge des Kunsthandwerkes gegenüberstellte.

„Sehen Sie hin und belauschen Sie die Kunsthandwerker einmal in ihrer Werkstatt, sehen Sie sich einmal an, mit welcher unendlichen Liebe unter den Händen des Künstlers so ein Gegenstand entsteht, sei es nun ein Schmuckstück, ein Wandteppich, eine gefällige Schale, ein Zinnbecher oder ein geschmiedetes Gerät. Es entsteht einzig und allein der gute Geschmack und das Einfühlvermögen, ob man Massenware kauft oder kunsthandwerkliche Erzeugnisse. Die unendlich groß ist der Bedarf an schönen kunsthandwerklichen Dingen! Hier gilt es, ein Geschenk zu machen, dort muß ein Preis gestiftet werden, eine leere Stelle der Wohnung wird mit einer schönen gedrehten Holzschale geschmückt, im Gasthaus oder Hotel sollen endlich einmal die Klammern, die früher so nichtigen Keramiken, ein Frauen möchte einen Schmuck, den sie nicht noch viele Male zugleich bei anderen Frauen sehen will.“

Vg. Salzmann widerlegte dann treffend mit einem Ausdruck des Führers die irrige Ansicht, daß Kunst und kunsthandwerkliche Erzeugnisse ein Luxus seien, der nur für eine kleine Gruppe von Menschen da wäre, und zeigte, wie der Führer selbst und die Einrichtungen des nationalsozialistischen Staates sich des Kunsthandwerkes bedienen. Die Ehrenpreise des Führers, die Inneneinrichtung seiner Bauten, ja selbst die früher so nichtigen Keramiken seien Musterbeispiele für die Verwendung kunsthandwerklicher Erzeugnisse, die in jedes deutsche Haus und in jede deutsche Familie gehören.

Spenden für das WSW.

nehmen entgegen alle Riesaer Banken
W.S.W.-Ortsgruppe Riesa-Mitte, -West, -Ost:
Konto 1800 Stadtbank Riesa
W.S.W.-Ortsgruppe Gröbba: Konto 600 Stadtbank
Zweigstelle Gröbba

Dresden. Verabreichung. Auf der Nicolaisstraße zertrümmerten Einbrecher nachts die Schaufensterheime eines Belagertes. Dabei entwendeten sie aus den Auslagen zwei Silberfuchsbau, mit Maulwurfellen gefüttert, und mit eigenhändiger Firmenzeichnung „Max Weiser“. Grober Unfug. Auf der Bauhof- und Altklosterstraße wurden von aufschüsseln abgestellten Verleumdungskraftwagen die Türflinten auf den Trittbrettern ihrer Fahrsäuge gestohlen. Die Täter sind noch unbekannt. Als Täter kommen Burschen aus der näheren Umgebung in Frage. Sie konnten noch nicht ermittelt werden.

Bursen. Scheune niedergebrannt. Am Mittwoch gegen Mittag brach beim Bauern Artur Thomas in Lübtitz ein Feuer aus. Es brannte die Scheune, in der sich landwirtschaftliche Maschinen und ungebrochenes Getreide befanden. Die Feuerwehre konnte nichts mehr retten. Die Scheune brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Auch die Maschinen und viel Getreide fielen dem Feuer zum Opfer.

Leipzig. Es war Kindesmord. Wie gemeldet, wurde am 25. November in einer Abortanlage am Schleiersteinweg ein Kindesleichen weiblichen Geschlechts aufgefunden. Die Leiche hat erbeben, daß das neugeborene Kind tot und lebensfähig gewesen ist und zu Verletzungen schwerer, stumpfe Gewaltwirkungen auf den Schädel erlitten hat. Der Tod ist infolge dieser Verletzungen eingetreten. Zur Ermittlung der Kindesmörderin ist die Beantwortung folgender Fragen von größter Wichtigkeit: Wer kennt die Eigentümerin des Arbeitsmantels, in den der Leichnam einwickelt war? Der Mantel ist von blauer Farbe, hat lange Ärmel, zwei Auhtentaschen von gleichem Stoff, sehr abgetragen und von oben bis unten aufnähtbar (siehe Hornabdruck). Er kann von einer weiblichen Person getragen worden sein, die in einer Spinnerei, in einem graphischen Betriebe oder einem Metallverarbeitungsbetrieb beschäftigt ist. Wer kann über eine hochschwängere Frau Angaben machen, die nicht in der üblichen Weise nach der Geburt in den Wochen gelegen hat? Alle sachdienlichen Mitteilungen werden an die Kriminalpolizeistelle erbeten. — Vorzeitiges Abheigen von der Straßendahn brachte den Tod. Vor etwa acht Tagen kam eine 60 Jahre alte Frau durch vorzeitiges Abheigen von einer Straßendahn am Augustusplatz zu Fall. Durch den Anhängewagen der Straßendahn erlitt sie eine schwere Fußverletzung. Sie wurde nach dem Krankenhaus gebracht, wo sie am Mittwoch an den Folgen des Unfalls gestorben ist.

Chemnitz. 60 Jahre treu vereint. Das Buchhändler-Ghepaar Friedrich Timmermann, wohnhaft Brühl 49, konnte das 60jährige Ehejubiläum begehen. G. u. W. u. Diamantene Hochzeit. Das Ehepaar Ernst und Maria Göbel beging am Mittwoch das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit. Das greise Paar erfreut sich noch guter Gesundheit. Jüdische Kinder sind der Ehe entsprossen, von denen fünf noch leben.

Bruno Tanzmann 60 Jahre

Dresden. Am Donnerstag vollendete Bruno Tanzmann-Bellerus das 60. Lebensjahr. Der Bauernkämpfer der böhmischen Idee erfolgreich gewirkt. Zusammen mit seinem Bruder baute er einen Wanderschützensitz auf jüdischer Grundfläche auf; 1913 erließ Bruno Tanzmann einen Aufruf zur Gründung einer „Deutschen Volkshochschule“ und tat damit den ersten Schritt zu einem Werk, das eine seiner charakteristischsten Schöpfungen werden sollte. Nach dem Kriege lief er den Patentkrenzvertrag ins Leben. 1920 gründete er die Deutsche Bauernhochschule, die sich überall durchsetzte. Aus der beständigen engen Ver-

bindung mit dem Bauerntum schritt er 1923 zur Gründung des Artamanenwerkes, eines freiwilligen Arbeitsdienstes der deutschen Jugend. Weiter schuf er 1933 eine Zeitung über das Auslandsdeutschtum, „Die Weltmacht der Deutschen“. Diese besteht heute noch und hat weithin Wurzel geschlagen. Seine Dichtungen hat Bruno Tanzmann in einer dreibändigen Veröffentlichung „Vor dem Anbruch, Chronik eines deutschen Geistesfinders“ zusammengestellt und herausgegeben.

Beitritt Italiens zum Londoner Flottenabkommen

London. Der italienische Botschafter Graf Grandi teilte heute, wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, der englischen Regierung den Beitritt Italiens zum Londoner Flottenabkommen von 1936 mit.

Das Protokoll über den Beitritt Italiens wurde heute Freitag vormittag im Foreign Office vom italienischen Botschafter Graf Grandi und dem Unterstaatssekretär im Foreign Office, Scott, unterzeichnet. Die beiden Unterzeichnerkonten des Abkommens, die Vereinten Staaten und Frankreich, sind heute sofort offiziell von dem Beitritt Italiens unterrichtet worden.

England organisiert den freiwilligen nationalen Dienst

Vor einem großen Rekrutierungsfeldzug

London. Der für den Luftschutz verantwortliche Vorsteher des Home Office, Sir John Anderson gab am Donnerstag im Unterhaus eine Erklärung über die beabsichtigten Maßnahmen zum Ausbau der Heimatverteidigung und insbesondere der freiwilligen Organisationen ab. Die britische Regierung habe sich entschlossen, so teilte er u. a. mit, ein freiwilliges Register zur Erfassung der für die verschiedenen Dienste beanspruchten Männer und Frauen einzuführen. Ein Inwandregister solle nur im Falle eines Krieges aufgestellt werden. Die Regierung werde als ersten Schritt in Kürze ein Handbuch veröffentlichen, aus dem alle Engländer erfahren könnten, für welche Dienste sie geeignet seien und das an sämtliche englische Haushalte verteilt werden solle. In allen Gemeinden, so schloß Anderson, würden umgehend Ausschüsse eingesetzt, denen die Organisation der freiwilligen nationalen Dienste aufzulege, und gleichzeitig werde eine umfassende Rekrutierungskampagne eingeleitet werden.

Zusammenprall zweier Züge

Beide Lokomotivführer und ein Geizler tot

Sidney. Heute früh ereignete sich im Nordosten Australiens ein Eisenbahnunglück. Bei Dugenden in Queensland stießen 2 Züge zusammen. Die Lokomotivführer der beiden Züge und ein Geizler wurden getötet, ein Zugführer schwer verletzt. Das Krachen beim Zusammenprall der beiden Lokomotiven war meilenweit im Lande zu hören.

Ueberschwemmungskatastrophe in der Türkei

Istanbul. Wie aus Urfa gemeldet wird, kam es in Ost-Anatolien zu starken Ueberschwemmungen, die durch reichende Gebirgsniederschläge verursacht wurden. Die türkischen Zeitungen berichten, daß die Katastrophe 72 Todesopfer gefordert hat. Die Ueberschwemmungen zerstörten ganze Dörfer. Die Sachschäden und die Verluste an Vieh sind bedeutend.

Hauptkassierer Heinrich Uhlmann, Riesa, verstorben

Stellvertreter: Oelma Sabersand, Riesa
Dresdener Vertretung: Walter Uhl, Dresden, Prager Str. 18
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dietrich, Riesa, Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa, Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 69 / Fernruf 1287, D. R. X. 1938: 7800. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.
Hierzu Nr. 48 der Beilage „Erzähler an der Elbe.“

Einstellungen in den Polizei-Verwaltungsdienst. Wie wir erfahren, ist im Subotenlande die Einrichtung von sieben staatlichen Polizei-Verwaltungen beabsichtigt. Dementstprechend besteht ein großer Bedarf an Anwärtern für den staatlichen Polizei-Verwaltungsdienst. — Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern gibt deshalb bekannt, daß Bewerber sich für die Laufbahnen des staatlichen Polizei-Verwaltungsdienstes, insbesondere für das Subotenland, beim Polizeipräsidenten — Vormerkungsstelle für den Polizeidienst — in Potsdam vormerken lassen können. Dort sind auch die Einstellungsbedingungen zu erfahren. Die Einberufungsmöglichkeiten sind zur Zeit sehr günstig.

RS. — Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk Riesa-Ost. Die Abt. Volkswirtschafts- und Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk brachte am Freitagabend im November praktische Hinweise für die bevorstehende Weihnachtsgüterherstellung mit möglichst wenig Geldverbrauch. Die Sachbearbeiterin für Kleid- und Heimtextilien zeigte weiblichen Tischschmuck und gab Anleitung zu schönen Handarbeiten unter Verwendung von kleinen Stoffresten. — Der Pfingstabend dagegen stand ganz unter dem Motto „Hausmusik“. Nach den begrüßenden Worten übergab die Frauenschaftsleiterin die weitere Leitung des Abends der Ortsfachbearbeiterin für Volkstum, Vortragsleitung und Kunst Frä. Kera. Sie wollte zuerst anschaulich das Leben, Wirken und Schaffen des großen Wiener Tonkünstlers Josef Haydn auf. Dann kam die kleine Künstlerchor der Frauenschaft Riesa-Ost zu ihrem Recht. Wir hörten 2 Hand-Vieder, gesungen von Witalien, deren der Singegruppe; ganz reizend klang eine kleine Symphonie für Klavier und Violine, letzteres gespielt von Frä. Kemmiger. In der Pause wurde fröhlich nach Musik geturnt. Der 2. Teil des Abends brachte im bunten Wechsel musikalische Vorträge. Vrien von Mozart aus „Figaros Hochzeit“ (Gesungen vom Frauenschaftsmittglied W. S.). Klavier und Violine. Klavier und Violine trugen zur weiteren Unterhaltung mit bei. Die Einübung der Instrumente und Vieder lagen in den Händen der Kameradinnen Großmann und Jungmann. Umrahmt wurden die einzelnen Vorträge von gemeinsamen gesungenen Liedern und Liedern der Singegruppe!

Bevölkerungspolitische Aktivität des K. D. A. Diese ist nur möglich durch eine gute Zusammenarbeit des K. D. A. mit der NSDAP, deren Gliederungen und den Behörden. Den Beweis liefert hierzu die Feier der Ehrenbuchverleihung des K. D. A. Kreisverbandes Großenhain in Großenhain. Allen Danksagen, die zur Ausgestaltung mit beitragen, sei hiermit gedankt. Hervorzuheben ist, daß einige Betriebe durch besondere Zuwendungen und einen bezahlten Urlaub die Gesellschaftsmitglieder, welche das Ehrenbuch erhalten, erfreuten. Der Tag der Ehrenbuchverleihung erregt die Aufmerksamkeit zu neuer Arbeit für das große bevölkerungspolitische Ziel. Nachgehend hierzu ist die am kommenden Sonntag stattfindende Kreisversammlung des K. D. A. Kreisverbandes in Riesa. Die Landesleitung wird zu dieser Kreisversammlung anwesend sein und entsprechende Richtlinien für die kommenden Arbeiten erteilen.

Industrie- und Verkehrswesen bei Lastkraftwagen. Der Bauernrat für den Bierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, hat eine Verordnung erlassen, wonach die Schaffung neuer Typen von Lastkraftwagen nur mit Genehmigung des Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrwesen gestattet ist. Die Zahl der bisher eingeführten Typen von Lastkraftwagen kann vom Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrwesen beschränkt werden.

Marita Gründgens. Am 5. Dezember spricht um 19 Uhr Marita Gründgens, die beliebteste deutsche Kunstkünstlerin zur Hörschule des Reichshändlers Leipzig, und zwar in einer „Kunterbunt aus Andernemund“ betiteltten Sendung, die Dr. Paul Sacroix verfaßt hat.

W. K. K. K. Kreisverband der Fachgruppe der Röntgenröntgen, Kreis Großenhain-Riesa. Die obige Kreisfachgruppe der Röntgenröntgen veranstaltet am Sonntag, dem 3. Dezember und Sonntag, dem 4. Dezember, im Saale des Gasthauses am Bahnhof in Wälsitz eine große öffentliche Leistungs-Erzeugungsschau.

Abchnittstagung

Zur ersten Arbeitstagung des Abchnittes VI für das Winterhalbjahr 1938/39 hatten sich die Amtswalter im Gau „Weidmannsdorf“ in Quersa eingefunden. — Abchnittswalter Vg. Franz Richter nahm Veranlassung, die Übertragung der Rede Dr. Goebbels aus Reichensberg als ersten Teil der Tagung zu bestimmen. Sicher eine treffliche Einleitung, die den Arbeitswillen der Walter und Warte stärkte für die kommenden vermehrten Aufgaben. In seinen Ausführungen wies Vg. Richter besonders darauf hin, daß die Amtswalter Hand in Hand arbeiten müssen, um sich die Arbeit zu erleichtern und die Ortsobmänner etwas zu entlasten und somit die Arbeit von Kreis und Gau zu fördern. Eingänge verschiedener Fachabteilungen wurden bekanntgegeben und erläutert und in kameradschaftlicher Weise eine Adf. -Palz: ins Subotenland für die nächste Zeit angeregt. Viele der anwesenden Amtswalter teilten ihre Teilnahme in Aussicht, sobald bereits mit den Vorarbeiten in der Kreisdienststelle Adf. begonnen werden konnte. Nachdem die Tagung mit dem Gruß an unseren großen Führer beendet war, blieben die Amtswalter noch kameradschaftlich beisammen.

Aus Sachsen

Leisnig. Todesfall. Im Alter von 85 Jahren ist Stadtrat a. D. Georg Kreisler gestorben. Er entstammte einer Leisniger Familie, die seit 1810 in Leisnig ansässig ist, und übte selbst den Beruf eines Leisniger in seinem Geburtsort aus, das auch sein Sterbeort wurde. Der Verstorbene wurde 1897 zum Stadtvorordneten gewählt und wurde 1899 Stadtrat. Als solcher betreute er zehn Jahre die Gas- und Wasserwerke. In seine Amtszeit fällt der Bau der Ballbacher Wasserleitung. Bereits sein Vater hatte von 1876 bis 1893 als Stadtrat für seine Heimatstadt gewirkt.

Amtliches

Die Ergänzungswahl zum Großenhainischen Reichstag am 4. Dezember 1938 für die Wahlberechtigten des Wahlkreises Riesa findet im Hotel „Sächsischer Hof“, Riesa, Bahnhofstraße 27/29, statt. Die Abstimmungszeit dauert von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags. Riesa, am 1. Dezember 1938. Der Oberbürgermeister — Wahlamt —

Freibant Riesa und Stadttell Gröbba

Morgen Sonnabend Kind- und Schweinefestsch.

Freibant Mehltheuer

Morgen nachmittag 3 Uhr feilsches Schweinefestsch.

Kirchennachrichten

2. Advent

Riesa-M. Trin.-R.: 9 Uhr Predigt, m. Abendm. (Schroeter), 11 Uhr Rinderg. (Schroeter), 1 Uhr Taufgottesd. (Schroeter), 10 Uhr musikal. Adventfeierstunde l. Jug.-G. (Kirchenmus. P. Klebs). Mittwoch, 7. 12., 10 Uhr Bibelabend l. Jug.-G. (Dr. Schulz). Freitag, 9. 12., 10 Uhr Adventwocheng. in d. gelageten Al.-R. (Dr. Schulz).

Gröbba. 9 Uhr Predigt mit anschl. Abendmahlsfeier (Wf. Schütz), an gleicher Zeit Predigt u. 11 Uhr Rinderg. in der Kapelle zu Döberßen (Wf. Böttlich). Montag 10 Uhr Männerabend in der Riesaer Kirche. Dienstag 10 Uhr Christl. Frauenabend bei Seemann. Mittwoch 10 Uhr Bibelst. im Gasthof an Pfarrdorf (W.) u. zur gleichen Zeit Jungmädchenbibelst. im Pfarrdorf (W.). Donnerstag 10 Uhr Bibelstunde im Pfarrhofsaal (Sch.).

Weißa. 9 Uhr hl. Abendm., 9 Uhr Pred. Mittwoch 1. 8 Uhr abends Adventfeier des Christl. Frauendienstes im Pfarrh. Paule. 9 Uhr Predigt (Pfarr.). Mittwoch, 7. 12., 7 Uhr abends Adventfeierstunde und heil. Abendm. (Pfarr.). Donnerstag, 8. 12., 8 Uhr abends Jungmädchen. Freitag, 9. 12., 9 Uhr Beichte und hl. Abendm. in der Stille, 9 Uhr Predigt, Koll., anschl. Rinderg. Dienstag 1. 8 Uhr Adventfeier der männl. und weibl. Jugend auf dem Bahnhof. Mittwoch 1. 8 Uhr Christl. Frauenbibelst. (Adventfeier). Mehltheuer. 1 Uhr Predigt, Koll. Dienstag 1. 8 Uhr Adventfeier der männl. und weibl. Jugend auf dem Bahnhof. Rinderg. 1. 8 Uhr hl. Abendm., 9 Uhr Predigtgottesd., 11 Uhr Rinderg. 1. 1 Uhr Taufgottesdienst. Seihals. 8. 12., 10 Uhr Gottesdienst, 9.45 Uhr Rindergottesdienst, nachm. 2 Uhr Rindergottesdienst Seihals-Lager C. nachm. 3 Uhr Gottesdienst Seihals-Lager C. anschl. Feier des heilig. Abendmahls. Mittwoch, 7. 12., abends 7. 12. Uhr Adventfeier im Frauendienst im Gasthof „Schneider“. Donnerstag, 8. 12., abends 7. 12. Uhr Bibelstunde. Gländitz. 9 Uhr Gottesfeier, 10 Uhr Rindergottesfeier.

Spielwaren-Schau unter dem riesigen Advents-Kranz

immer noch
größte Auswahl



Holzspielwaren wie Autos, Eisenbahnen, Pferdegespanne, Holzfahrzeuge in stabiler Ausführung, mech. Spielwaren, Militär-Spielzeug, Werpuppen für die Kleinsten
Gummi-Kuntze, Riesa, am Capitol und gegenüber der Gasanstalt

Wünschs Marionetten - Theater Hotel Kronprinz

Sonnabend und Sonntag abend 7,9 Uhr Theater: Ein Lustspielabend „Kaiser als Turm-Bäcker“ oder „Der andere eine Grube grabt fällt selbst hinein“ in 4 Akten. Sonntag nachmittags 3 Uhr Kindervorstellung, wo daselbe zur Aufführung kommt. In allen Vorstellungen als Nachspiel Theatrum mundi. Dr. Wünsch.

Nerven, Herz und Schlaf

müssen gesund u. kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Notfalls versuchen Sie schnell **Energeticum**, das seit Jahrzehnten bewährte natürliche Nervennährmittel. Bei Herzschwäche, Nervenschwäche und Schlaflosigkeit bester Erfolg, gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden Schlaf. W. gesetzl. gesch. Nachahmungen weisen man zurück. Allein echt: Stern-Drogerie Kurt Raujts, Riesa/Sa., Schlageterstraße 82, Ruf 1117.

In meiner **Schmuck-Abteilung** finden Sie **passende Geschenke** in großer Auswahl

Schirm-Klein gegenüber Stadtbau

U-T. Goethestr.

Ab heute Freitag bis Montag:



Ein deutscher Kriminalfilm, bei dem es hoch hergeht! Eine Hülle packender Szenen, die Ihr Herz rascher pochen lassen. Vorführungen 7.00 und 9.00 Uhr Sonntag 5.00, 7.00 und 9.00 Uhr

Zentral-Th. Gröba

Ab heute Freitag bis Montag:

Der Tag nach der Scheidung

mit Luise Aldrich u. Hans Söhnker. Eine Filmkomödie, in der jeder dem anderen eine kleine Komödie vorspielt. Vorführungen: 7.00 und 9.00 Uhr Sonntag 5.00, 7.00 und 9.00 Uhr

Sonntag, den 4. Dezember, findet im **U-T. und Zentraltheater Gröba**

die letzte Märchen-Vorstellung vor dem Feste statt. — Zur Aufführung gelangt:

„Die sieben Raben“ Eines der schönsten Märchen, welches gefilmt wurde.

Darum kommt alle, denn so etwas muß man natürlich gesehen haben!

Vorführungen 1/3 bis 5 Uhr



Stricksachen

ein stets willkommenes Geschenk

Ueber schöne moderne Wollwaren freut sich groß und klein. Heinsz bietet Ihnen auch hierin eine reichhaltige Auswahl

- Damen-Pullover . . . 14.- 12.- 9.75 7.75 5.50
 - Damen-Strickjacken . . . 14.- 11.50 9.80 7.75
 - Dam.-Strickkleider, Mädch.-Strickkleider
 - Herrn-Pullover mit Arm . 11.50 8.90 7.50 6.75
 - Herrn-Strickwesten 14.50 10.75 8.25 6.50 3.25
 - Kinder-Pullover je nach Größe 7.90 6.50 4.50 2.25
 - Kinder-Strickjacken je n. Gr. 8.25 6.75 4.25 3.45
 - Knaben-Strickanzüge je n. Gr. 12.- 8.- 5.60 4.60
 - Knaben-Trikotanzüge Gr. 45-60 3.- 2.80 2.70
- Rodelgarnituren, Gamaschenbosen, Schals, Handschuhe, Strümpfe, Strickmützen, alles zu vorteilhaften Preisen

● **Kübler-Strickkleidung** ●

BEKLEIDUNGSHAUS

Franz Heinze

RIESA

Für saubere Arbeit und gute Sohlen — sei meine Werkstat bestens empfohlen.
Kurt Grubbe Schuhmachermeister
Bahnhofstraße 24.

Gänsefedern in verschiedenen Qualit. verkauft
Gänsefäherer H. Luobdorf
Eißb. über Otsch.

Wäscheleinen

in reichster Auswahl, nur eigene Fabrikate, in jeder Preislage, empfiehlt **Max Bergmann, Seilermeister, Riesa a. C.**

Ein tadelloß sitgender

Anzug Mantel

Ein formschöner

erhöhen die Festimmung

Noch finden Sie in meinem reichhaltigen Lager das, was Sie suchen. Bitte besuchen Sie mich. Sie werden gut bedient im

Bekleidungshaus

Ernst Müller

Schlageterstraße 24

Max Bergmann, Seilermeister

Turngeräte
Seiden-Boutache-Netze in allen Farben und Größen von 50 Pf. an
Bast-Taschen die grosse Mode, grösste Auswahl

Ihre Weihnachtschuhe



...erwarten Sie **IM SCHUHHAUS**

Großmann

Schlageterstraße 54

In jedes Heim eine **Grüner-Nähmaschine** versenktbar, Holamöbel, günstige Teilzahlung
Fritz Schraper Riesa-Gröba
Schlageter Str. 5.
Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung.

Die große **Überraschung!**



Eine gute Uhr

von **A. Herkner**
Schlageterstraße 58

Leuchttischlampen



Rn.-Schulrangen, Rougertischer Eisenbahn mit Zubehör
Stahlbaukasten zu verkaufen
Schloßstr. 26, pt. rechts.

Schöne reine Haut

durch **Fruch's Schönheitswasser Aphrodite**
Dunfart auch Pickel u. Mitesser
Niederlage Parfümerie RUD.
Blumenschein, Schlageterstr. 99

Kauchjadenstoffe

in großer Auswahl
Bücherreste
bis 4 m lang, eingetroffen

H. Bruntsch vbl. Jitz.
Schlageterstraße 80

Nähmaschinen

versenktbar, in Eiche, 135.—
Birklich preiswert! Unverb.
Vorführung. Bequeme Teilzahlung.

Otto Fritz Mühlbach
Riesa, Bahnhofstraße.

Kamelhaar Schuhe

preiswert im Schuhhaus

Wiedehold

In 60 Tagen ein Aufbau, der an Wunder grenzt Der beispiellose Aufschwung des Sudetengaus

Großzügige Hilfsaktionen auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet — Erfolgreicher Angriff auf die Arbeitslosigkeit Lohnerrhöhung — Bau von Straßen und Talsperren — Lebensmittelversorgung gesichert Errichtung von Krankenhäusern und Schulen — Marktordnung schützt die Landwirtschaft

Reichenberg. Am 1. Oktober kehrten die ersten Teile des Sudetenlandes zum Deutschen Reich zurück. Zwei Monate sind seit diesem Tag verstrichen. Mit den deutschen Truppen kamen die Männer der NSDAP und des WSA, kamen die deutschen Verwaltungsbehörden, kamen die Parteibürokraten, zog Ruhe und Ordnung ein. Von dem Tag an, an dem deutsche Truppen eine befreite Stadt, ein befreites Dorf betraten, begann auch der Wiederaufbau, und die Bilanz von 60 Tagen, die wir heute mit halber Freude ableiten können, ist das Ergebnis des geschlossenen Einflusses des ganzen deutschen Volkes für das befreite Sudetenland.

Gleichzeitig mit der Befreiung des sudetendeutschen Gebietes setzte auf Anordnung von Dr. Goebbels die Arbeit des WSA ein. Insgesamt wurden bis zum heutigen Tag im sudetendeutschen Gebiet 34 Millionen RM ausgegeben und damit die größte Not gelindert. Weitere 11 Millionen sind für die nächsten Monate vorgesehen. Dazu kommen die Aufwendungen des WSA 1938/39, die für das sudetendeutsche Gebiet noch einmal 35 Millionen Reichsmark vorsehen.

Auch die NSDAP hatte sofort eine großartige Aktion eingeleitet, und heute gibt es kein Dorf im Sudetengau mehr, in dem die NSDAP nicht tätig ist. Allein 14,5 Millionen RM stehen für diese Aktion zur Verfügung.

15.000 Volksgenossen werden durch die **Mütterkreislage** versorgt; 1500 Mütter durch die **Kinderversicherung** und 70.000 Sudetenkinder durch die **Kinderversicherung**.

Um den Gesundheitszustand der Sudetenkinder, die unter den tschechischen Maßnahmen ganz besonders gelitten haben, sofort zu verbessern, wurden auf Wunsch des Führers 50.000 Flaschen **Vigantol** herangeschafft, um mit diesem Mittel die Malaria zu bekämpfen. Alle vom 1. 4. 1938 bis einschließlich 31. 3. 39 geborenen Kinder erhalten vorbeugend zwei Flaschen **Vigantol** und werden in Zwischenräumen von vier Wochen laufend auf Zeichen von Malaria untersucht.

40.000 Kinder wurden in der Zeit vom 5.-12. November zur Kräftigung ins **Altreich** versandt. Die Lungenheilstätten wurden sofort in Betrieb gesetzt. Soweit ihre Einrichtungen von den Tschechen fortgeschleppt wurden, sind die notwendigen Maßnahmen zur Wiedereinrichtung bereits eingeleitet.

Auf dem Gebiet der Wirtschaft wurden zur Förderung der gewerblichen Wirtschaft sofort 150 Millionen zur Verfügung gestellt und in den wichtigsten Punkten des Gebietes Zweigstellen der Reichsbank eröffnet. Durch die Einführung der Reichsmark-Währung im Verhältnis von 1 CZ-Krone = 12 Reichspfennig wurden die in den Händen der Sudetendeutschen befindlichen CZ-Kronen um 85 v. H. gegenüber dem normalen Kurswert höher bewertet.

Vom **Trennhändler der Arbeit** für den Sudetengau wurde die sofortige **Erhöhung der Löhne** und Gehälter um 15 v. H. angeordnet.

Die **Lohnsteuer** wurde sofort beseitigt und die **Umsatzsteuer** nach tschechischem Recht auf 2 v. H. ermäßigt. Der sofortige Angriff auf die **Arbeitslosigkeit** hat in diesen 60 Tagen für 50.000 Volksgenossen wieder Arbeit und Brot gebracht. Allen schaffenden Volksgenossen wurde sofort das Recht der **Reichsversicherung** gegeben. Tennen, die noch nicht von der Arbeitslosigkeit befreit werden konnten, wird eine **Arbeitslosenhilfe** gegeben, die bis zum heutigen Tage weit über 10 Millionen RM ausgezahlt hat.

Bei **Straßenbauten**, Wasserleitungsanlagen und Arbeitsvorhaben öffentlicher Körperlichkeiten sind 10.000 Männer eingesetzt worden. Der **Generalinspektor** für das deutsche Straßennetz hat **Reichsstraßenmittel** zur Verfügung gestellt, um sofort den Ausbau des Straßennetzes zu beginnen. Bei den Arbeiten zur Verbesserung schlechter Straßen sind nahezu 9000 Arbeiter heute bereits tätig. Noch in diesem Winter werden außerdem eine Reihe von **Straßenneubauten** beginnen und zwar im Raum von **Furtch, Taus, Bischofsheim, Lufschau, Scheles, Viedsbauken, Lobositz und Bittna**.

Am **Beckl Eger** begann am 1. Dezember der **Bau der Sudetenautobahn**. Um den **Fremdenverkehr** nachdrücklich zu fördern, wurde sofort der **Verbandsverband Fremdenverkehr Sudetengau** gegründet.

Die **Deutsche Reichspost** hat die völlig unzureichenden Postverbindungen sofort stark vermehrt und über 100 **Kraftpostlinien** zur Verbesserung der Verkehrsbeziehungen zwischen Stadt und Land eingerichtet und zahlreiche **Sudetendeutsche** in ihren Dienst eingestellt.

Zur **Unterstützung** notleidender **Gesellschaftsmitglieder** hat die Reichspost eine **Million RM** zur Verfügung gestellt und zum Teil bereits ausgezahlt. Zahlreiche und hochwertige **Aufträge der Deutschen Reichspost** sind an **sudetendeutsche Firmen** vergeben worden.

Das **Fernsprechnetz** ist nicht nur, obwohl es von den Tschechen gründlich zerstört worden war, wieder hergestellt worden, sondern bereits **wesentlich ausgebaut** und eine große Zahl neuer **Verbindungen** angelegt worden. Neue technische Einrichtungen für den **unmittelbaren telegraphischen Betrieb** wurden in **Reichenberg, Karlsbad, Aussig und Troppan** eingesetzt. In **Kürze** wird der **Postverkehr** ganz erheblich **beschleunigt** werden.

Das **Fernmeldewerk** wird von Tag zu Tag mehr ausgebaut und die **Anlage eines großartigen Fernkabelnetzes** ist in Angriff genommen, das in **zwei Jahren** fertiggestellt sein wird.

Auf dem Gebiet der **Kommunalverwaltung** wurde sofort die **Deutsche Gemeindeordnung** eingeführt und damit die **Verwaltung aller Gemeinden** nach **nationalsozialistischen Grundbegriffen** gesichert und eine **geordnete wirtschaftliche Führung** ermöglicht.

Ein **großes kommunales Geldinstitut** wurde für den **ganzen Sudetengau** geschaffen und **171 Sparkassen** des **Gaues** in **Gang** gesetzt.

Die **bisher völlig unzulängliche Fürsorgeleistung der Gemeinden** wurde sofort **wesentlich erhöht** und damit die **Existenz zahlreicher Volksgenossen** gesichert. Weiterhin sind **Maßnahmen zur Befundung der gemeindlichen Finanzen** eingeleitet worden. **Mittel für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen** und zur **Schuldentilgung** sind **bereitgestellt**.

Die **Fürsorgepflichtverordnung** und das **Jugendwohlfahrtsgesetz** sind **eingeführt** worden. **Auch hier** hilft das **Reich** durch **finanzielle Unterstützung** des **provinziellen Landesfürsorgeverbandes**.

Schlag Röntgenapparate werden in **Kürze** dem **Sudetengau** zur **Verfügung** stehen. **Staatliche Gesundheitsämter** werden **errichtet** und **30 Verwaltungsstellen** des **Gaues** für **Volksgesundheit** zur **Durchführung der Gesundheitsführung** in den **Betrieben** eingerichtet. **Zahlreiche Krankenhäuser** werden **neu errichtet** werden.

Die **Existenz der sudetendeutschen Land- und Forstwirtschaft** wurde durch die **Einführung des Reichsnährlandesgesetzes** gesichert. Ein **besonderer Versorgungsapparat** hat die **Lebensmittelversorgung** der **sudetendeutschen Bevölkerung** gesichert. Für **etwa 5 Millionen Lebensmittel** sind aus dem **Altreich** in die **sudetendeutschen Gebiete** geliefert worden.

Ein **Millionenbeitrag** ist für **Betriebsaufbaudarlehen** vorgesehen, die zur **Ablösung** **unterschiedlicher Verschuldung**, zur **Beschaffung** des **notwendigen Inventars** und zur **Durchführung notwendiger Umstellungen** in der **Wirtschaftsweise** der **bäuerlichen Betriebe** verwendet werden.

Die landwirtschaftliche Marktordnung

wird in **kürzester** **Zeit** eine **weitere** **Sicherung** für den **Bestand** der **sudetendeutschen Landwirtschaft** bringen.

Die für das **Altreich** gültigen **Preise** und **Lieferverhältnisse** für **Stroh** und **Stallhandelsdüngemittel** sind **bereits** auf das **sudetendeutsche Gebiet** ausgedehnt worden. **Damit** sind die **Düngemittel** für das **Sudetengau** **ganz erheblich billiger** geworden, als sie zur **tschechischen Zeit** waren. Die **weiteren Hilfsmaßnahmen** zum **Bau von Dungstätten** und **Jauchegruben** haben im **Sudetengau** ebenfalls **sofort** **eingeleitet** und **zwar** **kommen** **durchweg** **dieselben Beihilfen** zur **Anwendung**, die **auch** für die **tschechische Gegend** **bestehen**. **Darüber hinaus** sind **Reichsbeihilfen** zum **Bau von Futtererfütterungsbehältern** **sofort** **gewährt** worden.

Auch die **Strohbauprämie** ist im **Sudetengau** **eingeführt** worden und **wird** **auch** für das **noch** **vorhandene Stroh** **ausgezahlt**.

Eine **ganze Reihe** von **weiteren Hilfsmaßnahmen** werden in den **nächsten Wochen** und **Monaten** **Zug** um

Zug durchgeführt werden. **Unter** **ihnen** **Maßnahmen** zur **Lieferung** **vollwertiger Saatkartoffeln** und **Beihilfen** zur **Förderung** **des Landmaschineneinsatzes**.

Dazu werden **künftig Reichsbeihilfen** zur **Förderung** der **Ertragssteigerung** von **Grünland** auf **Ackerbau** **gegeben** werden, die **denjenigen**, die für die **tschechische Gegend** **gelten**, **entsprechen** werden und **ebenfalls** **Beihilfen** zur **Förderung** der **Umstellung** **unwirtschaftlichen Ackerbaues** in **mittleren Höhenlagen** auf **neuartige Grünlandwirtschaft**.

Der **Hopfenabsatz** wird **gesichert**, so **dass** der **gesamte** **Hopfen** der **diesjährigen** **Ernte** **restlos** **abgesetzt** werden **wird**.

Ferner **kommen** **Reichsmittel** für die **Neupflanzung** von **Obstbäumen**, für die **Vogereinrichtung** von **Obst** und **Gemüse** und **zahlreiche** **andere** **Hilfsmaßnahmen** für die **Landwirtschaft** **des Sudetengaus** zur **Durchführung**.

Auf dem **Gebiet** der **Tierzucht** sind **bedeutende** **Reichsmittel** zur **Beschaffung** und **Zuchterhaltung** **hochwertiger** **Zuchtstiere** **bereits** zur **Verfügung** **gestellt**, **ebenso** zur **Verbesserung** der **Herde**, **Rindvieh** und **Schweine** **zucht** und der **gemeindlichen** **Vatererhaltung**. **Zur** **Steigerung** der **Schafhaltung** und **damit** der **deutschen** **Wollherzeugung** sind **sofort** **zinsverbilligte** **Kredite** **bereitgestellt** worden, die in **langjährigen** **Fristen** aus dem **Wollpreis** **zurückgezahlt** werden **sollen**.

Für die **Ausfuhr** von **Zuchtstieren** sind **Beihilfen** **vorgezogen**. Die **Einführung** des **Reichstierzuchtgesetzes**, die **Einführung** von **Viehpflege-** und **Weilerhalten**, der **Bau** von **Viehverkaufsstellen** und **zahlreiche** **andere** **Maßnahmen** werden in **kürzester** **Zeit** in den **zahlreichen** **bereits** **eingeleiteten** **Hilfsmaßnahmen** **folgen**.

Auf dem **Gebiet** der **Wasserwirtschaft**, auf dem die **tschechische** **Verwaltung** **kaum** **irgendwelche** **Betreuung** **vornahm**, sind **sofort** die **notwendigen** **Kemter** in **Karlsbad**, **Veitmeritz**, **Reichenberg**, **Mähr. Schönberg**, **Mähr. Trübau** und **Troppan** **eingesetzt** worden und **Regulierungsarbeiten** an den **Rebenflüssen** der **Eger**, an der **Görlicher** **Reiße**, an der **March**, an der **Tsch** und an der **Mohra** **begonnen** worden.

Talsperren im **Gebiet** der **Eger**, des **Goldbaches**, der **nördlichen** **Zuläufe** der **Biela**, der **Polzen** und der **oberen** **Oder** werden **zur** **Zeit** **vorbereitet**.

Auch in der **Forstwirtschaft** sind **sofort** **alle** **notwendigen** **Maßnahmen** **eingeleitet**. **Heute** **ist** **kein** **Waldarbeiter** im **Sudetengau** **mehr** **arbeitslos**, ja, an **manchen** **Stellen** **fehlt** **es** **sogar** **schon** **an** **den** **notwendigen**, mit der **Waldbarbeit** **vertrauten** **Arbeitskräften**.

Durch die **sofortige** **Einführung** des im **Altreich** **gültigen** **Arbeitsgesetzes** wurde **schlagartig** **eine** **soziale** **Besserung** der **Lage** der **Waldarbeiter** **erreicht**.

Der **Holzeinschlag** in den **Wäldern** wird in dem **gleichen** **Umfang** wie im **Altreich** **durchgeführt** und **damit** **ist** **der** **sudetendeutschen** **Wirtschaft** **der** **so** **wichtige** **Rohstoff** **Holz** **für** **ihren** **Wiederaufbau** **in** **genügendem** **Maße** **zur** **Verfügung** **gestellt**.

Der **Reichsarbeitsdienst** **richtet** **in** **vielen** **Waldbereichen** **Arbeitsdienstanlagen** ein, um die **notwendigen** **forstwirtschaftlichen** **Maßnahmen**, die **so** **lange** **unter** **der** **tschechischen** **Herrschaft** **vernachlässigt** **wurden**, **beschleunigt** **einzuweisen**. Die **Größen** der **Forstämter** werden **verkleinert** und **damit** **eine** **wirkliche** **intensive** **Bewirtschaftung** **ermöglicht**.

Auf kulturellem Gebiet

wurde **sofort** **das** **Schulwesen**, das **unter** **tschechischer** **Herrschaft** **so** **schwer** **vernachlässigt** **wurde**, **in** **Ordnung** **gebracht**. **Alle** **bestehenden** **Schulen** **wurden** **von** **den** **zahlreichen** **Zeichen** der **Verformung** und **Unterdrückung** **des** **Sudetendeutentums** **durch** **ein** **fremdes** **Volk** **befreit**.

Neue **Lehrpläne** und **Richtlinien** für die **Volksschulen** und **Bürger** **schulen** sind **bereits** **verkündet**, **zahlreiche** **neue** **Volksschulen** und **Bürger** **schulen** **neu** **eingesetzt** und **Parallelklassen** **eröffnet** worden.

In **wenigen** **Wochen** wird es im **Sudetengau** **keinen** **einzigen** **stehungslosen** **Lehrer** **mehr** **geben**.

Sämtliche **Schulen**, die **bisher** **aus** **den** **öffentlichen** **Geldern** der **Sudetendeutschen** **vom** **Deutschen** **Kulturverband** **unterhalten** **wurden** **müssen**, **gehen** **in** **die** **Verwaltung** **des** **Staates** **über**, wobei die **Pensionäre** **des** **Deutschen** **Kulturverbandes** **vom** **Staat** **übernommen** **werden**.

Eine **Bücherpende** für die **vollkommen** **entleerten** **Schülerbüchereien** der **deutschen** **Volksschulen** und **Bürger** **schulen** im **Wert** **von** **50.000 RM** wird **zur** **Zeit** **zusammengestellt**. Eine **Notauschilfe** für die **durch** **die** **bisherige** **schlechte** **Bezahlung** **in** **Not** **geratene** **Lehrerschaft** **des** **Sudetengaus** **steht** **gleichfalls** **bedor**.

Eine **Wiedergutmachungsaktion** für die **Schäden**, die **den** **Lehrern** **erwachsen** **sind**, die **sich** **unter** **der** **tschechischen** **Herrschaft** **zur** **NSDAP** und **SSD** **bekannt**, **ist** **bereits** **im** **Gang** **und** **wird** **in** **kürzester** **Zeit** **abgeschlossen** **sein**.

Die **kommenden** **Monate** werden **einen** **Gesamt-Ausbau** **des** **ganzen** **Schulwesens** **bringen**, die **Schaffung** **von** **zwei** **nationalpolitischen** **Erziehungsanstalten** und **zahlreichen** **Schulhausneuen**.

Die **Errichtung** **von** **Höheren** **Schulen** in **Stahlfeld**, **Bischofsheim** und **Wiefengrund** **ist** **eingeleitet** **worden**. **Auch** **die** **Höheren** **Schulen** **wurden** **noch** **in** **diesem** **Schuljahr** **zahlreiche** **Schülerheime** und **Schulhausneuen** **erhalten**, wobei der **größte** **Teil** der **Kosten** **vom** **Reich** **übernommen** **wird**.

Durch **eine** **großzügige** **Aktion** **des** **Reichserziehungs-**



Das Sudetenland im Zeichen der Reichstags-**Ernennungswahl**
Aus Anlaß der bevorstehenden **Ernennungswahl** zum **Großdeutschen Reichstag**, die am **4. Dezember** im **Sudetengau** **stattfindet**, **prangen** **alle** **Städte** und **Dörfer** **des** **Sudetengaus** **in** **festlichem** **Schmuck**. **Überall** **sind** **Plakate** **zu** **sehen**, die die **Aufforderung** **tragen**, mit **einem** **„Ja“** **dem Führer** **am** **Sonntag** **die** **Treue** **zu** **bekunden**.



Ein echtes Weihnachts-Rezept:

- | | | |
|--|---|---|
| 375 g Aunthonig,
100-125 g Zucker,
2 Eßl. Schmalz,
2 Teel. gemahlener Zimt,
1 Teel. gemahlene Nelken,
1 Messersp. Nachbarmom,
1 Messersp. Ingwer,
1 Messersp. weißer Pfeffer. | 3-4 Tropfen Dr. Oetker's
Bachöl Bittermandel,
½ Fläschchen Dr. Oetker's
Bachöl Zitronen,
500 g Weizenmehl,
1 Fläschchen Dr. Oetker's „Bachin“,
6 Eßl. Milch,
60 g Orangat oder Zitronat,
Mandeln od. Zitronat ½ Duzieren. | Dicker Pfefferkuchen (ohne Eier und mit wenig Fett)
Honig, Zucker und Schmalz werden zerlassen. In die Masse fast erkalte, rührt man die Gewürze und danach das mit „Bachin“ gemischte und gesiebte Mehl abwechselnd mit der Milch hinzu; das in kleiner Würfel geschnittene Orangat kommt zuletzt in den Teig. Man rührt ihn mit dem in Milch getauchten Teigheber (Eßlöffel) 1 cm dick auf ein gefettetes Backblech und teilt ihn durch Einziehen mit dem Messer in gleichmäßige Rechtecke ein, die man mit halbierten abgezogenen Mandeln oder Zitronat verzieren.
Nach dem Baden zer Schneidet man den Pfefferkuchen in die vorgezeichneten Stücke, sie können mit einem Zuckerguß überzogen werden. Backzeit: 20-25 Minuten bei guter Mittlehitze. Bitte ausschneiden! |
|--|---|---|

Verlangen Sie kostenlos den Weihnachtsprospekt 1938 mit vielen guten Rezepten von **Dr. August Oetker, Bielefeld**

ministeriums werden die Lehrer- und Schülervereine und die Lehrmittelsammlungen der höheren Schulen, die vom tschechischen Staat vollkommen vernachlässigt worden waren, aufgebaut und mit neuen Apparaten und Lehrmitteln ausgestattet. Diese Neubeschaffung erfolgt bei den sudetendeutschen Firmen.

Für die Übernahme der volkdeutschen Professoren in den Reichsdienst sind alle Vorarbeiten bereits abgeschlossen.

Die aus der Rest-Tschecho-Slowakei ausgewiesenen oder geflüchteten Lehrer erhalten vom Reich ihre bisherigen Bezüge und arbeiten an sudetendeutschen Schulen.

Ein Plan, der sich über mehrere Jahre erstreckt, sieht eine vollkommene Erneuerung sämtlicher bestehenden Schulgebäude im Sudetenland vor.

Alle diese bereits eingeleiteten, teils in der Vorbereitung befindlichen Maßnahmen, insbesondere die Bauarbeiten und die Wiederherstellungsbauarbeiten, werden der sudetendeutschen Wirtschaft einen weiteren Auftrieb geben.

Ferner wurden vier Handelsakademien, vier Handelsschulen, eine Staatliche Gewerbeschule für Maschinenbau und eine Anstalt zur Oberanbildung von Lehrkräften an Fachschulen für Frauenberufe neu gegründet. An mehreren Gewerbeschulen und Handelslehranstalten wurden Parallelklassen eröffnet. Die Eröffnung von landwirtschaftlichen Fachschulen und der Ausbau des Berufsschul-

wesens erfolgt in kürzester Zeit. Der gesamte Lehrkörper ist bereits völlig von Juden und ungeliebten Personen gereinigt worden.

Das Gemeindefürsorgewesen ist bereits in den Stand gesetzt worden, sich in die Fürsorgepflicht des Reiches einzubauen. 15 000 Bände der nationalsozialistischen Literatur sind neu in die Bibliotheken eingereiht worden. Eine Buchsende des Deutschen Reiches an die sudetendeutschen Bibliotheken ist angebahnt. Die Rückführung sämtlicher aus dem Sudetenland entführten Kunst- und Musikinstrumente ist im Gange. Eine tatkräftige Förderung zur Wiederherstellung von Kunst- und Kulturdenkmälern ist vom Reich eingeleitet worden.

Der Ausbau der Landeskulturkammer ist in vollem Gange. Für die Theater des Sudetengaus sind 750 000 RM vom Reich ausbezahlt worden.

Das Orchester-Symphonie-Orchester ist zu einem sudetendeutschen Philharmonischen Orchester in Stärke von 84 Mann umgeformt worden. Die Städtischen Musikschulen sind zum größten Teil schon als „Schulen für Jugend und Volk“ organisiert.

5000 Rundfunkempfänger sind an die Bevölkerung des Sudetengaus verteilt worden.

Die Blätter einer volks- und deutschfeindlichen Presse sind verschwunden. Mit ihnen sind alle jene Elemente aus dem Pressewesen entfernt worden, die nicht zum deutschen

Volkstum gehören. So kann sich nun frei und ungehindert das deutsche Pressewesen des Sudetenlandes, das so lange gefesselt und geknechtet wurde, entfalten.

Welch gewaltiges Bild entrollt dieser kurze Ueberblick! Welche Umsätze an Arbeit ist in diesen 60 Tagen geleistet worden! Maßnahmen, für die früher Monate und Jahre notwendig gewesen wären, wurden in wenigen Tagen und Wochen durchgeführt.

Schlagerartig hat der Aufschwung des Sudetenlandes eingesetzt und er wird sich von Woche zu Woche, von Monat zu Monat in immer schnellerem Tempo fortsetzen, denn an die Seite der sudetendeutschen ist das ganze deutsche Volk getreten. Hier kämpfen nicht mehr 2/3 Millionen Menschen, hier kämpft ein 80-Millionen-Volk. Es arbeitet an dem Wiederaufbau des Sudetengaus mit dem gesamten Willen und der gläubigen Zuversicht und infolgedessen auch mit dem ungemeinen Erfolg, der seit nunmehr fast sechs Jahren die nationalsozialistische Arbeit im Altreich auszeichnet.

Und wenn heute Tempo und Ausmaß des sudetendeutschen Wiederaufbaus das Ausland wie ein Wunder anmutet, so ist es nicht das Wunder, das von ungefähr über das Land gekommen ist, sondern das Wunder des nationalsozialistischen Dritten Reiches, das Wunder, das dem Volke der Führer täglich neu beschert.

Ablage an die Störenfriede

Die Rede des italienischen Außenministers, Graf Ciano, dürfte ein vernichtender Schlag gegen die unverbesserlichen Rückwärtler und ewigen Toren gewesen sein, die sich noch immer in der Hoffnung sonnen, Deutschland und das faschistische Italien würden im Ernstfälle doch nicht zusammenstehen. Wenn man weiß, daß Herren vom Schlage der Eden, der Coopers und Churchills die Nacht dieser beiden Staaten noch heute nicht für unheimlich ansehen, so hat Ciano der Welt am Mittwoch ein Vakuummaterial zur Verfügung gestellt, das über die Wasserhähne und Wasserbereitschaft Italiens keinen Zweifel mehr zulassen dürfte. Die Septemberkrise ist wohl, so meinte der italienische Außenminister, am besten dazu geeignet gewesen, der Welt darzutun, daß es im Ernstfälle keinen Widerstand gegen die marschierenden Truppen des nationalsozialistischen Deutschlands und des faschistischen Italiens gegeben hätte. Allerdings hat die Septemberkrise auch gezeigt, daß die verantworlichen Politiker dieser beiden Staaten die Kerzen zu behalten wissen, wenn es ernst wird. Mussolini und Hitler besitzen Verantwortungsgesühl genug, ihre Völker nicht leichtfertig und zweifels in einen andächtigen Krieg zu führen. Aber noch etwas weiteres hat die Rede des italienischen Außenministers den Aristokraten Englands ins Stammbuch geschrieben: Es ist hoffnungslos, auf den Zeitpunkt zu warten, da die Achse Berlin-Rom durch irgendwelche Querebenen gesprengt werden könnte! Ein historisches Wort ist hier vor der italienischen Kammer ausgesprochen worden: Deutschland und Italien, Adolf Hitler und Mussolini werden nicht nur heute zusammen marschieren, nicht nur morgen, sondern auch übermorgen, und wenn es sein muß, bis zum bitteren Ende! Man konnte gerade in gewissen berüchtigten englischen Gazetten kurz nach dem Abschluß des englisch-italienischen Abkommens die Hoffnung herauslesen, daß dieser Akt eines Tages doch dazu beitragen werde, die Achsenpolitik zum Verfall zu bringen. Diese lächerliche Spekulation ist nun durch die Ausführungen des italienischen Außenministers gründlich zertrümmert worden.

Dr. Goebbels in Kuffia

Die Bevölkerung empfing den Minister mit Jubelkundgebungen am Vorabend der Wahl.

Kuffia. In der betriebenen Industrie- und Kohlenstadt Kuffia, empfing am Donnerstagabend eine dicht gedrängte Menschenmenge Reichsminister Dr. Goebbels mit spontaner Begeisterung. Zu Tausenden standen Männer und Frauen von Kuffia längs der geschmückten Straßen. Kopf an Kopf, über 6000 an der Zahl, drängten sie sich in der langen Meile, von der aus die Kundgebung in eine Reihe anderer Säle der Stadt übertragen wurde. Es dauerte Minuten, bis der Minister das Wort ergreifen konnte. Immer wieder brandeten die Beifruhe durch den Raum. Man spürte die Dankbarkeit, mit der diese Menschen den Mann willkommen hießen, der an der Seite des Führers in der vorderen Reihe des nationalsozialistischen Kampfes stand und steht.

Das Dr. Goebbels seinen Hörern gab, war nicht eine Mahnung im überrunden Sinne, sondern eine Darstellung des Wesens der nationalsozialistischen Bewegung und des nationalsozialistischen Staates. Er stellte ihr Schicksal in den großen Zusammenhang des Volkes, zu dem sie nun gehören und dessen unteilbarer Teil sie geworden sind.

Er sprach zu ihnen von der geballten Kraft dieses 80-Millionenvolkes, das nach Jahren der Zersplitterung und der Ohnmacht nun wieder im Kräftepiel der europäischen Politik ein entscheidender Faktor geworden ist. Dr. Goebbels umriß die Heimkehr der Sudetendeutschen ins Reich als einen Vorgang, der die Tiefe und den Umfang der nationalsozialistischen Weltanschauung begreifen lassen müsse, die nun auch ein Teil ihres Wesens geworden ist. Er gab ihnen einen Weg der Entwicklung, die aus den Ideen Wirklichkeiten geschaffen hat, die aus Theorie die reale Kraft eines geschlossenen Volkstums hervorbringt hat.

Mit größter unmittelbarer Teilnahme begriffen die Tausende den Sinn dieser Entwicklung. Sie erlebten die Stadien des deutschen Schicksals mit der Leidenschaft von Menschen, die man am Anfang Jahre im Namen der Freiheit in das Joch der Unfreiheit gezwungen hat.

Wieder und wieder kam es vor, daß die Worte von Dr. Goebbels drauhen übertrugen wurden von der spontanen Zustimmung, mit der die Menge die klare Logik und Ueberzeugungskraft seiner Darstellung aufnahm. Man spürte es: diese Menschen begriffen zutiefst das eigentliche Wesen der nationalsozialistischen Politik, wie Dr. Goebbels sie ihnen deutete.

Die nicht endenwollenden Beifruhe waren ein deutliches Zeichen dafür, daß der entschlossene Wille der sudetendeutschen Menschen am kommenden Sonntag seinen eindeutigen Ausdruck finden wird.

Reichenberg. Im sudetendeutschen Wahlkampf sprachen am Donnerstag u. a. noch Rudolf Geh in Eger, Alfred Rosenberger in Karlsbad, Reichsminister Dr. Frick in Troppau und Gauleiter Bärzel in Eger. Die 14 000 Sudetendeutschen der Reichshauptstadt wurden in einer Kundgebung im Berliner Sportpalast erfasst.

Auftreten der Juden in der Öffentlichkeit

Eine Polizeiverordnung des Reichsinnenministers

Berlin. Nachdem bereits für den Tag der Nationalen Solidarität eine reichsweitige Regelung für ein Ausgehverbot der Juden verfügt worden ist, hat der Reichsinnenminister durch eine Polizeiverordnung, die aufgrund der neuen Verordnung über die Polizeiverordnungen der Reichsminister ergangen ist, die Regierungspräsidenten in Preußen, Bayern und in den sudetendeutschen Gebieten, die ihnen gleichstehenden Behörden in den übrigen Ländern des Altreichs, die Landeshauptmänner im Lande Oesterreich, den Bürgermeister in Wien und den Reichskommissar für das Saarland allgemein ermächtigt, Juden deutscher Staatsangehörigkeit und staatenlosen Juden räumliche und zeit-

liche Beschränkungen des Inhalts aufzulegen, das sie bestimmte Bezirke nicht betreten oder sich zu bestimmten Zeiten in der Öffentlichkeit nicht zeigen dürfen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bis zu sechs Wochen bestraft.

Reichsautobahn Elbing-Ost-West dem Verkehr übergeben

Elbing. Am Donnerstag nachmittag wurde mit einer feierlichen Feier die Reichsautobahnstrecke Elbing-Ost-West dem Verkehr übergeben. Beim Bau dieser 4,8 Kilometer langen Strecke war der Elbingklub mit einer 210 Meter langen Brücke zu überwinden. Die Strecke Königsberg-Samlandküste soll, wie bekannt gegeben wurde, als nächste ausgebaut werden.

Beispiellose Tat!

Der Sprecher der Fellingregierung würdigt den Flug der „Condor“ D-ACOR

Felling. Der Sprecher der Fellingregierung würdigt mit dem Erfolg des „Condor“-Fluges beglückwünschende Worte. Er sagte: Wir würdigen bei diesem Erfolg der Luftfahrt die Tüchtigkeit des deutschen Volkes und freuen uns im Verein mit Deutschland und Japan über diese beispiellose Tat.

Zivilklage des Vaters

des ermordeten Gesandtschaftsrates vom Rath

Paris. Herr vom Rath, der Vater des ermordeten Gesandtschaftsrates, hat dem Untersuchungsrichter mitgeteilt, daß er in den Verhandlungen gegen den Mörder Herschel Grünspan als Zivilkläger auftreten werde.

Der französische Rechtsanwalt Maurice Garçon wird im Verlauf der Untersuchungen und während der Gerichtsverhandlungen die Interessen der Eltern des ermordeten Gesandtschaftsrates vertreten.

Die neue Regierung in Prag

Beran Ministerpräsident, Chvalkovsky Außenminister - Sirovy bleibt Minister für Nationalverteidigung

Prag. Der Präsident der Republik hat Donnerstag durch Handschreiben an den Vorsitzenden der Regierung, Armeegeneral Jan Sirovy, die Demission der tschecho-slowakischen Gesamtregierung angenommen und Armeegeneral Sirovy von dem Amt eines Vorsitzenden der Regierung und der Leitung des Ministeriums für Nationalverteidigung und gleichzeitig auch die übrigen Regierungsmitglieder ihrer Ämter enthoben. In einem an den Abgeordneten Beran gerichteten Handschreiben wird dieser zum Vorsitzenden der Regierung der Tschecho-Slowakischen Republik ernannt. Gleichzeitig werden zu Mitgliedern der Regierung der Tschecho-Slowakischen Republik ernannt: General Dr. Frantisek Chvalkovsky, Ministerium für auswärtige Angelegenheiten; Sektionschef Dr. Ottomar Fijcher, Ministerium des Innern; Sektionschef Dr. Josef Kalus, Finanzministerium; Universitätsprofessor Dr. Jan Kavan, Schulwesen und Volkshilfe; Universitätsprofessor Dr. Krci, Justizministerium und Ministerium für Vereindeilung der Gebeide und Organisation der Verwaltung; Bürgermeister Dominik Cihera, Ministerium für öffentliche Arbeiten; der Vorsitzende der Tschecho-Slowakischen Betriebsgesellschaft Dr. Ladislav Fierabend, Landwirtschaftsministerium; Armeegeneral Sirovy, Ministerium für Nationalverteidigung. Weiter wurden Abgeordneter Karl Sidor und Dr. Georg Havella zu Mitgliedern der Regierung der Tschecho-Slowakischen Republik ernannt. Zum Vorsitzenden der Regierung des Landes Slowakei wurde Dom. Dr. Jozef Tiso ernannt und mit der Leitung der Angelegenheiten betraut, die in der Slowakei in das Ressort des Ministeriums des Innern für soziale Fürsorge und öffentlichen Gesundheitswesen fallen. Zu Mitgliedern der Regierung des Landes Slowakei wurden Abgeordneter Paul Teblant, Rechtsanwalt Dr. Ferdinand Durcanik, Prof. Matyáš Cernak und Abgeordneter Dr. Milos Dancak ernannt. Zum Vorsitzenden der Regierung der Karpaten-Ukraine wurde Dom. Augustin Woloschin und Abgeordneter Julian Kevay zum Mitglied dieser Regierung ernannt.

Antändigung nationalspanischer Fliegerangriffe

Die militärischen Anlagen der Noten sollen zerstört werden

Burgos. Der nationalspanische Rundfunk verbreitete die amtliche Mitteilung, daß die nationale Luftwaffe in der nächsten Zeit zahlreiche militärische Anlagen in einer größeren Anzahl von Ortschaften der Provinzen Barcelona und Valencia mit Bomben besetzen werde. Ferner werde auch die übrige Mittelmeerküste sowie die Umgebung Madrids das Ziel verschiedener Bombenangriffe sein. Diese außergewöhnliche Maßnahme einer vorherigen Antändigung eines Bombardements wurde von der nationalspanischen Heeresleitung nur aus dem Grunde angeordnet, damit die Zivilbevölkerung Gelegenheit hat, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Sämtliche Bombenangriffe nationalspanischer Flugzeuge sind lediglich auf die Zerstörung der zahlreichen bolschewistischen militärischen Anlagen gerichtet, mit deren Vernichtung auch der ortsansässige Widerstand seine empfindlichste Schwächung erfahren dürfte.

Mißglückter Anschlag auf den Blüzug „Nordlüte“

Rosenhagen. Auf dem Blüzug „Nordlüte“ wurde ein Anschlag verübt, der glücklicherweise ohne ernste Folgen blieb. Als der Zug am Wege von Waldberg nach Rosenhagen die Station Arden passiert hatte, wurden die Fahrgäste durch einen gewaltsamen Stob erschreckt. Eine Untersuchung ergab, daß zwischen den Schienen zwei schwere Eisenketten angebracht worden waren, von denen der Zug eine gesprengt hatte, so daß ein Entgleisen vermieden wurde.

Später wurde ein 22-jähriger Mann aus der Umgegend verhaftet, der inzwischen den Anschlag eingestanden hat. Es ist übrigens das zweite Mal im Laufe eines halben Jahres, daß auf dem Bahnverkehr in Nordjütland ein Attentat verübt wurde.

Schwere Kämpfe in Palästina

X Beirut. Die in Beirut erscheinende Zeitung „Al-Nour“, die über alle Vorgänge in Palästina stets sehr gut informiert ist, berichtet über neue schwere Kämpfe, die in den letzten Tagen stattfanden.

In der Nähe von Radis verließen englische Truppen Araber einzutreten, die jedoch in das Gebirge zurückzogen und von den Engländern verfolgt wurden. In dem unzugänglichen Gelände entwickelte sich ein schwerer mehrstündiger Kampf, bei dem auch die Bewohner der umliegenden Dörfer einschüchterlich der Frauen die arabischen Freiheitskämpfer unterstützten. Die Engländer kamen halb verbrannt zwei Feuer und verloren 73 Tote und 80 Schwerverletzte. Von den Arabern wurden drei Maschinengewehre, 150 Gewehre, 3 Funkapparate und 3000 Schuß Munition sowie große Mengen Lebensmittel erbeutet. Ferner wurden drei englische Flugzeuge abgeschossen, vier Lastwagen verbrannt und ein Tank zerstört. Die Araber verloren nur sieben Tote und zehn Verletzte.

Ein weiteres schweres Gefecht fand in der Nähe Jerusalems statt. Der siebenstündige Kampf war für die Engländer ebenfalls außerordentlich verlustreich. Sie verloren 80 Tote und Verwundete, während die Verluste der Araber weit geringer waren.

Auf der Straße Jerusalem-Ghaffi wurden englische Truppen, die eine Säuberungsaktion vornahmen, von arabischen Arabern angegriffen, wobei mehrere englische Lastwagen verbrannten. Die Engländer verloren 10 Tote und 15 Verletzte. Von den arabischen Freiheitskämpfern konnten wieder Maschinengewehre, Gewehre und zahlreiche Munition erbeutet werden.

Wieder ein Menschenraub in USA.

New York. Ein neuer Fall von Menschenraub, der nicht gerade dazu angetan ist, das Gefühl der Sicherheit bei den amerikanischen Eltern zu erhöhen, ereignete sich in der Nähe des Städtchens Cron Hill im Staate Maryland unweit der Grenze des Bezirks von Washington. Dort überfielen Banditen, die einen Lastwagen benutzten, zwei aus der Klosterschule auf dem Heimweg befindliche 15-jährige Mädchen. Dem einen gelang es zu entkommen. Das andere jedoch wurde von den Banditen in den Lastwagen geschleppt, offenbar zunächst vergewaltigt und dann entführt. Die gesamte Polizei von Maryland und Washington fahndet nach den Mädchenräubern. Blutspuren wurden angetroffen, um die Umgegend des Tatorts abzusuchen. Die Verhaftung wächst jedoch stündlich, zumal die Fahndungen noch keinerlei Anhaltspunkte erbracht haben, daß die Banditen ihr Opfer inzwischen ermordet haben.

Die Delleitung der Iraq-Petroleumgesellschaft angeklagt

Starke Erörterung der arabischen Freiheitskämpfer gegen die englischen Unterdrückungsmaßnahmen

Rairo. In Palästina wurden vorgestern erneut 17 arabische Freiheitskämpfer von englischen Militärkräften verhaftet. Die Araber werden beladung, die Delleitung der Iraq-Petroleumgesellschaft zerhackt und das ausbleibende Öl in Brand gesetzt zu haben. Gleichfalls wurden im Laufe des Mittwochs die Schwellen der Eisenbahnlinie Gaza-Ramleh verbrannt.

Der Generalkrieg vor dem Ministerrat

Paris. Der Ministerrat, der Donnerstag nachmittag im Ministerratsgebäude stattfand, wurde um 14.30 Uhr beendet. Beim Verlassen des Ministeriums erklärte der Minister für öffentliche Arbeiten, die Regierungsmitglieder hätten in großen Zügen die allgemeinen Entscheidungen festgelegt, die der Ministerpräsident im Anschluß an den Generalkrieg zu ergreifen beabsichtigt und die jeder Minister in seinem Arbeitsbereich zur Anwendung bringen müsse.

Entlassung, Gehaltsabziehung, Suspendierung für die Streikunfähigen der öffentlichen Betriebe in Frankreich

Im Anschluß an die Ministerbesprechung am Donnerstag wurde in den Abendstunden ein amtlicher Bericht ausgegeben, der Angaben über die Streikmaßnahmen gegen Arbeiter und Beamte der öffentlichen Dienste enthält, die am Mittwoch an dem sogenannten Generalkrieg teilnehmen zu dürfen geglaubt haben. Soweit sie im Besitz von Sonderaufträgen der Bank von Frankreich, der Eisenbahngesellschaft, der Amortisationskasse oder anderer staatlicher Betriebe waren, verlieren sie diese Sonderaufträge. Die Streikunfähigen unter den Ministerialbeamten und Angestellten werden ihrer Posten enthoben und entlassen. Alle anderen Angestellten und Arbeiter der öffentlichen Dienste werden bei vorläufiger Gehaltsabziehung suspendiert, bis die zuständigen Minister innerhalb von drei Tagen endgültig entschieden haben.

Schweres Unglück an ungeschütztem Bahnübergang

Voll besetzter Schulomnidibus vom Güterzug völlig zertrümmert - Bisher 20 Tote

New York. In Falls-City wurde ein voll besetzter Schulomnidibus an einem ungeschützten Bahnübergang von einem Güterzug erfasst und vollkommen zertrümmert. Bisher wurden 20 Tote festgestellt, jedoch ist mit dem Ableben einer ganzen Reihe weiterer schwerverletzter Kinder zu rechnen. Sämtliche Verletzte und Krankenwagen der Umgegend sind zur Unglücksstelle gerufen worden.

Die Zahl der Todesopfer auf 26 gestiegen

Die aus Falls-City berichtet wird, hat sich die Zahl der Kinder, die bei dem gemeldeten Zusammenstoß eines Schulomnidibus mit einem Güterzug ums Leben gekommen sind, auf 26 erhöht. Zwölf Kinder liegen noch schwer verletzt im Krankenhaus, so daß mit weiteren Todesopfern gerechnet wird.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Fußball in den sächsischen Bezirken

In den sächsischen Bezirksklassen werden am Sonntag im Fußball neben einigen rüchständigen Punktspielen auch Freundschaftsspiele ausgetragen.

Im Bezirk Leipzig gibt es keine Punktspiele. Freundschaftsspiele tragen aus Viktoria Leipzig gegen eine 2. Elf des TuRa 99 Leipzig, Eintracht Leipzig gegen Rajen-sport Leipzig und die Sportfr. Neutierisch gegen Tappfer Leipzig. Wacker Leipzig ist bei Thüringen Weida zu Gast.

Im Bezirk Glauchau-Bautzen sind die drei Punktspiele SG. Borsdorf - FC. 02 Borsdorf, Meerane 07 gegen TuRa. Glauchau und VfB. Glauchau - 1. SG. Weichenbach auf dem Programm. Der VfB. Rodewisch erwartet den SG. Planitz.

Im Bezirk Chemnitz tragen Breußen Chemnitz und Karne Thälheim ein Punktspiel aus. Freundschaftsspiele gibt es zwischen Chemnitzer SG. und Sportvg. 01 Chemnitz sowie Sportfr. Harthau und National Chemnitz.

Im Bezirk Dresden-Bautzen spielen Klafier SG. und Dresdner Dresden um die Punkte. Freundschaftsspiele werden ausgetragen zwischen SG. Heidenau und Spielvg. Dresden, VfB. 03 Dresden und VfB. Dresden-Steinbach sowie SG. 04 Freital und Postsvortvg. Dresden.



Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

Beistehen nur an die Kampfen-Abteilung des Reichs-Kriegsministeriums

SB. Röderau. Sonntag, 14 Uhr: Röderau 1. gegen Brod-witz 1. (Wiederholungsspiel).

1. Röderau - Brodwitz 1. (Wiederholungsspiel)

Kommenden Sonntag treffen sich nochmals beide Mannschaften zum Wiederholungsspiel auf dem Sportplatz am Waldschloßchen. Das erste Spiel wurde beim Stande von 2:2 vom Schiedsrichter abgebrochen, voraus-gang ein Resultat von 3:1 für Röderau, das aber un-richtigerweise vom Brodwtitzer Schiedsrichter nicht ge-wertet wurde. (Der zu diesem Spiel angelegte Schieds-richter war nicht erschienen.) Da hiermit der Schiedsrichter nicht alle Möglichkeiten ausgenutzt hat, das Spiel bis zu Ende durchzuführen, wurde es vom Schlichter nochmals neu angelegt. Zu diesem Wiederholungsspiel wird ein ge-spanntes Treffen zu erwarten sein. Beide Mannschaften werden alles hergeben, um zu guten Punkten zu kommen. Ihre Röderauer aber müßt kämpfen, all Tuer können in den Dienst des Sportes stellen, unberührt dem Leder nach-sieben und aufopfernd bis zu Ende tätig sein; nicht durch eine schwache Viertelstunde dem Gegner einen Vorteil geben. Nur so könnt ihr einen Sieg für den Verein herausdrehen. Nicht so wie am vergangenen letzten Spiel, daß man durch ein lustloses und kämpferisches Spiel dem Gegner den Sieg überlassen muß, wo man weiß, daß die Mannschaft tatsächlich etwas leisten kann und Erfolge erzielt, wenn der Einsatz jedes einzelnen gewährleistet ist. Röderau dürfte mit der stärksten zur Verfügung stehenden Mannschaft zum Spiel antreten. Spielbeginn 14 Uhr.

Fußball im VfL. Reichsbahn Riesa

Am Sonntag spielt die 1. Mannschaft zum Rückspiel in Oschab gegen den Turnverein. Wenn auch das Vor-spiel vor acht Tagen von den Riesaern recht sicher ge-wonnen wurde, so ist dies auf dem Blase des Gomers immerhin fraglich. Denn die Oschaber Mannschaft zeigte ein schnelles und temperamentvolles Spiel. Troddem glauben wir, daß sich die Reichsbahner durchsetzen werden. Anstoß des Spieles ist 14.15 Uhr.

Die 2. Mannschaft spielt ebenfalls in Oschab gegen Tu. 2. Anstoß des Spieles ist mittags 12.45 Uhr.

In Riesa spielen vormittags 9 Uhr Reichsbahn R. W. gegen SG. Oschab R. W. und Röderau Jugend gegen Reichsbahn Jugend. Anstoß 14 Uhr. Beide Spiele sind auf der Hindenburgkampfbahn.

Drei Wiener Mannschaften zu Weihnachten in Sachsen

An den Weihnachtseiertagen spielen im Gau Sachsen drei Wiener Fußballmannschaften. Austria Wien tritt am 25. Dezember beim SG. Planitz an und trifft am 26. Dezember auf den VfB. Leipzig. Polizei Chemnitz verpflichtet für den ersten Feiertag Rapid Wien. Jetzt hat auch der Dresdner SG. ein Spiel mit Vienna Wien für den zweiten Feiertag abgeschlossen.

Fortuna Leipzig spielt am 4. Dezember bei den Sport-freunden Leipzig und hat für den 18. Dezember Guts Muts Dresden eingeladen. Konordia Plauen tritt am 11. De-zember in Plauen gegen Wacker Leipzig an. Am gleichen Tag hat Polizei Chemnitz die Elf von Sparta Karlsbad zu Gast.

Jeden deutsche Fußball-Länderkämpfe wurden für 1939 abgeschlossen. Zu den bereits bekannten Spielen kommt noch die Begegnung mit Estland hinzu, die am 28. Juni in Reval ausgetragen wird. Die beiden bisherigen Kämpfe gegen Estland wurden auf deutschem Boden ausgetragen und 5:0 und 4:1 von unserer Elf gewonnen.

Gemeinsamer Kampf überwindet die Not!
Tag der Nationalen Solidarität am Sonnabend,
den 2. Dezember 1938

Böden

Der Bogländerkampf Finnland-Dänemark in Helsinki endete unentschieden 4:4. Alle Kämpfe der Amateure gingen über die Runden und erbrachten Punktspiele.

Britische Soldaten als Sechstagesfahrer

Einen hervorragenden Eindruck haben unsere Wänd-borfer Rater, Sellam und Fortner bei der vergangenen Motorrad-Sechstagesfahrt in Wales hinterlassen, wo sie als Wehrmacht-Mannschaft, in Uniform fahrend, als einzige Mannschaft überhaupt strafpunktfrei blieben und die Silber-vase für Deutschland zurückeroberten. Auch britische Kameraden, besonders vom Königlichem Tank-Korps, be-fanden sich im Kampf. Auch bei der nächsten Sechstages-fahrt, die Deutschland vom 20. bis 27. August in Ober-bayern und der Dänmark durchführt, wird das britische Oer vertreten sein. Die motorisierte Truppe wurde weiter-geschult und hat in den letzten Tagen eine Wehrschicht im Kraftfahrzeuglandspport ausgetragen.

Die Radrundfahrten 1939

Nachdem jetzt auch Deutschland die Radrundfahrt für die Tage vom 1. bis 24. Juni festgelegt hat, stehen die internationalen Termine fest, die auf dem Kalenderkonreß der UCI. am 10. Dezember in Zürich ihrer Anerkennung harren. Die Termine sind:

- Italien-Rundfahrt vom 27. April bis 18. Mai
- Luzern-Rundfahrt vom 20. bis 28. Mai
- Belgien-Rundfahrt vom 25. bis 29. Mai
- Großdeutschland-Rundfahrt vom 1. bis 24. Juni
- Frankreich-Rundfahrt vom 10. bis 30. Juli
- Polen-Rundfahrt vom 28. bis 30. Juli
- Schweiz-Rundfahrt vom 5. bis 12. August.

Geschäft geht vor Sport

Sechstagerennen in Amerika ohne Allan-Vopel haben keine Zukunft, zugleich aber waren in fast ununter-brochener Reihenfolge die Sieger in dem deutschen War gegeben; eine Niederlage der Rheinländer bedeutete geradezu eine Sensation. Die Ueberlegenheit gegenüber den in U.S.A. startenden Sechstagesfahrern war zuletzt so groß ge-worden, daß die Rennen an Interesse verloren, da Allan-Vopel fast vom Start weg die Spitze übernahm und nicht mehr eingeholt werden konnte. Ein neuer Dreß mußte hier Ab-hilfe schaffen.

So großer Beliebtheit sich die beiden Deutschen er-freuten, der Wunsch, den Verlauf der Sechstagerennen spannender zu gestalten, führte der erfolgreichen Laufbahn der Deutschen als Mannschaft ein vorläufiges Ende. Allan-Vopel, in vielen Schlachten erprobt und seit Jahren auf-einander eingefahren wie kaum ein zweites Paar, wurden getrennt und mit Amerikanern zu neuen Mannschaften vereint. In Buffalo erhielt Allan den Amerikaner Thomas als Partner, Vopel wurde mit Wikel gepaart. Die große Zukunft der Deutschen setzte sich aber auch in den neuen „Mannschaftsrennen“ durch. Bereits nach 28 Stunden liegen die beiden Deutschen zusammen mit ihren neuen Partnern mit Kundenvorsprung schon allein vor dem ab-rigen Feld und auch der Deutschen bisher stärkste Gegner, Walthour-Crozier und Gebr. Feden wurden bereits überunden. Ruhen aus der ganzen Sache stehen aber bestimmt die Veranstalter, denn die Halle in Buffalo wird gedrängt und muß von Zeit zu Zeit gewaltsam geräumt werden, um neuem Zutrom Platz zu machen. Die Ge-schäftsmacher kommen also auf ihre Kosten.

Eisport

Der Klagenfurter U.C. bestritt in Mailand ein Eishockeyspiel in dem mit 2000 Zuschauern besetzten Eis-palast. Die „Schwarzblauen Teufel“ Mailands gewannen sicher mit 2:0 (U:0, O:0, 2:0) durch Tore von Kauth und Dionisi. Die noch kurze Trainingszeit bei den Klagen-furtern machte sich stark bemerkbar.

Der Berliner Barwa gewann bei der dritten Münchener Eisport-Veranstaltung vor 5000 Zuschauern im Friseurstadion das 2000 Meter-Eisbahnlaufen mit Wassenstart klar vor seinem Landsmann Zeleck und dem Münchener Radwuchs. Der Städtelampf im Paar-laufen über 10000 Meter endete mit einem Siege Mün-chens (Sandner-Zeib) vor Berlin (Barwa-Zeleck), während Wien nach etwa 5000 Metern aufgab. Bei den sehr umfangreichen Kunstlaufprogrammen hielten sich die Geschwister Vauin besonders stark beliebt, aber auch Herbert Alward-Wien, Dorst Faber-München, Eva Tam-ml-Wien, Emmy Pusinger-Wien und die Wiener Tanz-paare Stöhr-Dackl und Winkelmann-Löhner fanden viel Anerkennung.

Wer andern eine Grube gräbt...

In Helsinki stellte Deutschland beim letzten Siton-greß den Antrag, den Amateurparagrafen der Inter-nationalen Wettlaufordnung durch einen Zusatz zu ergänzen. Zweck und Ziel dieses Antrages war, bei den V. Olympi-schen Winterspielen wieder wie bisher Skiwettbewerbe durchzuführen zu können. Der Antrag wurde abgelehnt, und unter seinen Gegnern befand sich damals auch die Schweiz. Damals ging es um die Winterspiele in Sap-poro. Inzwischen hat Japan auf die Durchführung der Winter-spiele verzichtet, und in seine Rechte trat die Schweiz ein. Jetzt möchte die Schweiz den Be-schluss von Helsinki gern umgekehrt machen. Denn nun finden die Winterspiele ja im eigenen Lande statt, und was wären die Spiele wohl ohne Skiwett-bewerbe? Hierzu nimmt das Reichslachamt Stellung wie folgt Stellung: In der Zeit vom 12. bis zum 18. Februar tritt in Japopane anlässlich der Skiweltmeisterschaften der Vorstand der FIS zu einer Sitzung zusammen. Er ist, da es sich nur um eine Vorstandsitzung handelt, nicht in der Lage, die Durchführung der offiziellen Skiwett-bewerbe in St. Moritz zu genehmigen oder irgend ein Kompromiß abzuschließen, da voreerst die Internationale Wettlaufordnung geändert werden muß. Die Änderung kann nur auf einem offiziellen Kongreß erfolgen. Um dies noch zu ermöglichen, möchte ein a. o. Kongreß einberufen werden, da der nächste Kongreß erst im Frühjahr 1940, also nach den Spielen in St. Moritz in Suba-pest zusammenkommt. Um wiederum einen solchen a. o. Kongreß auszuräumen, müßte unter den Landesverbänden der FIS abgestimmt werden. Und dann wäre noch eine Zweidrittelmehrheit notwendig!

Sport in Kürze

Die Fußball-Elf der „Emden“, die auf Aus-landsfahrt befindlichen deutschen Schulschiffes, trat auf der Insel Rhodos zu einem Freundschaftsspiel gegen eine Mannschaft der sächsischen Jugend an. Das überaus spannend verlaufene Treffen endete mit einem 1:0-Sieg der Italiener.

Für die Viererbob-Weltmeisterschaften am 28. und 29. Januar in Cortina d'Ampezzo liegen lange vor Reichsluß schon 11 Rennen vor. Deutsch-land hat zwei Bobs mit Fischer-Gesurt und Allan am Steuer angemeldet. Ihr Kommen haben noch angekündigt Frankreich (zwei Schritten), Rumänien (2), Italien (2), die Schweiz (1) und Belgien (1).

Unter Kanusport hat seine wichtigsten Groß-veranstaltungen für das nächste Jahr festgelegt. Die Deutschen Wehrschichten finden am 22. und 23. Juli in Mannheim statt, die Vereins-Staffelmeisterschaften am 10. September auf dem Traunsee in der Ostmark und die Jugendmeisterschaften vom 3. bis 9. September in Berlin-Grünau. Länderkämpfe wurden mit Polen nach Warschau, der Schweiz nach Frankfurt a. M. und Holland nach Amsterdam vereinbart.

Der „fliegende Pfanzler“, wie der deutsche Sportflieger Theo Blach genannt wird, hat eine neue Flugleistung vollbracht. Mit seiner Messerschmidt Taktun-Wehrmaschine legte er die 13000 Kilometer von Berlin nach seiner großen Bananenplantage in Kamerun in 49 Fahrstunden zurück und erzielte eine Durchschnittsge-schwindigkeit von rund 280 Kilometern.

Morgenröcke, Flausch karliert, Steppröcke, einfarbig und bunt gemustert, bestickte Morgenröcke in guten Qualitäten und modernen Ausführungen in allen Preislagen vorrätig



Morgenrock
Kunstseid. - Trikot
angerauht, in prak-tischen Farben
Normalgr. 4.90
Frauengr. 5.90

Morgenrock
Kunstseid. - Trikot
angerauht, in be-liebten Farben
Normalgr. 6.90
Frauengr. 7.90

Ein Geschenk
das stets Freude bereitet.
Ein warmer molliger

Morgenrock



Morgenrock
Kunstseid. - Trikot
angerauht, mit ge-steppten Revers
Normalgr. 8.90
Frauengröße 10.90

Morgenrock
Kunstseid. - Trikot
angerauht, beson-ders gute Qualität
Normalgröße 10.90
Frauengröße 12.50

KNOOP

Dresden, Wilsdruffer Straße 11-18

Die Deutsche Arbeitsfront
 NSD. „Kraft durch Freude“, Ortsw. Gröba
 Sonnab., 3. Dez., 20 Uhr **Gasthof Gröba**
Großer Varieté-Abend
 mit Marliit Frank, Thea Weis von der Staatsoper
 Dresden, die drei Soundys, Musikroboter usw. Spitzen-
 leistungen in höchst **Anschl. Tanz** D.M.F. - Ballett.
 hier Vollendung.

Nitolans - Schänke
 Heute Freitag
Bodder-Ausflug Niesenbratwürste m. Sauerk.
Elbschlösschen Gröba
 Sonnabend, Sonntag und folgende Tage
Bockbier-Ausschank
 und Schlachtfest. Abends die üblichen
 Schlagschichten. Freundl. laden ein Edwin Schörke und Frau
Thüringer Hof, Gröba
 Jnh. Arthur Müller
 Sonnabend, Sonntag
 u. folgende Tage **Bichel-Bod**
 heute Anstich! Sonnabend Lange Nacht!

Gasthof Schwan Merzdorf
 Sonntag, 4. u. 11. 12.
Massen- u. Gänse-Preisfesten
 1. und 2. Preis eine fette Gans und
 weitere schöne Preise. Anfang 2 u. 5 Uhr. Fra. W. Buchholz und Frau.

Fährhaus Bobersen
 Sonnabend, Sonntag und folgende Tage
Bodder-Ausschank
 ff. Bodwürstchen, Pfannkuchen in bekannter Güte.
 Heute Anstich. Es ladet frdl. ein Clara verw. Jahn.

Kaffeehaus Weiß, Seerhausen
 Morgen Sonnabend
Nachtschlachtfest
 ff. Gallettschüssel, Bratwurst mit Sauerkraut
 Zum Ausschank kommt Reifemilcher Böwen-
 bräu dunkel. Hierzu laden ein Emil Weiß und Frau.

Gasthof „3 Lilien“ Glaubitz
 Morgen Sonnabend, den 3. Dezember 1938, ab 19 Uhr
öffentlicher Sportlerball
 Hierzu laden herzlich ein W. Glaubitz und der Wirt.

Verbrauchergenossenschaft Riesa e. G. m. b. H.
 Bilanz vom 30. Juni 1938

A. Vermögensteile:	RM	RM
Bebauete und unbebaute Grundstücke		
Anfangsbestand	922.024,52	
Abgang	44.080,70	
Abfchreibungen	15.536,-	802.407,82
Maschinen u. wach. Anlagen, Wad- feln, Betriebs- und Geschäftsein- richtungen, Kraftwagen:		
Anfangsbestand	29.992,50	
Zugang	16.884,20	
Abgang	922,50	
Abfchreibungen	8.890,-	36.755,20
Beteiligungen		81.816,12
Varenbestände und Rohstoffe		280.001,-
Hypotheken-Forderungen		4.000,-
Sonstige Forderungen		11.787,67
Banfguthaben		78.182,70
Kassenbestände		4.815,68
Rechnungsabgrenzung		4.241,61
		1.364.587,80
B. Eigenkapital und Verbindlichkeiten:		
Geschäftsguthaben		
der verbleibenden Mitglieder	163.567,45	
der auscheidenden Mitglieder	5.731,04	169.298,49
gesetzl. Rücklage	6.407,14	
andere Rücklagen	2.084,07	8.491,21
Rückstellungen		47.664,51
Grundschuldschulden		199.330,00
Spareinlagen und Sparmarken		363.322,62
Verbindlichkeiten aus Warenlieferungen		466.533,34
Banverbindlichkeiten		30.606,96
Geschäftsguthaben auscheidender Mitglieder		974,38
Rückvergütung der Mittel der		69.000,-
Posten der Rechnungsabgrenzung		6.469,84
Gewinn		2.835,95
		1.364.587,80
Gewinn- und Verlustrechnung		
Aufwendungen:		
Löhne, Gehälter, Soziale Abgaben	293.728,73	
Sachunkosten aller Art	187.947,31	
Steuern	76.868,18	
Abfchreibungen	24.235,-	
Außerordentliche Aufwendungen	24.885,73	
Gewinn	2.835,95	
		610.000,00
Erträge:		
Roherträge	523.761,21	
Sonstige Erträge	67.530,59	
Außerordentliche Erträge	18.689,10	
		610.000,00
Mitgliederbewegung		
Mitgliederbestand am 1. Juli 1937	7.685	
Mitgliederzugang 1937/38	271	
Mitgliederabgang 1937/38	298	
Mitgliederbestand am 30. Juni 1938	7.518	
Riesa, den 1. Dezember 1938.		
Der Vorstand		
Waltbes	Wabe	
Die Prüfungskommission des Ausschusses		
Julina	Rirjke	Korbe.

Gaststätte Reichelbräu Riesa
 Bahnhof-
 Straße 15
 1217.
 Zu unserem am Sonnabend und Sonntag,
 dem 3. und 4. Dezember 1938, stattfindenden
Einzigem - Essen
 Erlauben wir uns, Sie nebst Ihren wertigen
 Angehörigen herzlich einzuladen.
 Mit deutschem Gruß **H. Radowski und Frau**

Gambrinus
 Sonnabend, Sonntag und folgende Tage
Bockbierausschank
 ff. Bodwürstchen / Freitag Anstich
 Es ladet freundlich ein **Erich Schöne und Frau.**

Gasthof Stadt Riesa, Poppitz
 Sonnabend ab 7 Uhr, Sonntag ab 2 Uhr
Preis - Skaten
 Sonnabend und Sonntag **Bodderauschank**
 ff. Bodwürstchen / Anstich. Um regen Zuspruch bittet P. Schüh.

Ausflugsort Mergendorf
 Morgen Sonnabend **2 Sonder-Sonabende**
 und Sonntag
 Zu regem Besuch ladet freundlich ein **Paul Röber.**

Gasthof Jahnshausen
 Sonnabend, den 3. Dezember, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
Grosser Tanzabend
 veranstaltet von der DMF, NS-Gemeinschaft
 Kraft durch Freude, Ortsleitung Jahnshausen

Gasthof Prausitz
 Sonnabend, 3. Dezember, findet unter diesjähriger
Jahreschmaus mit Ball
 statt, wozu alle Geschäftsfreunde und Wönnner her-
 lich eingeladen sind. **Erich Preiß und Frau.**

Gasthof Grödel
 Sonntag, den 4. Dezember 1938, ab 6 Uhr
öffentlicher Ball

Stern * Zeithain
 Sonntag

Große Militär-Ballmusik
 Verstarke Kapelle Pt. 24 / la Musik / Bodder-Ausschank

Bahnhofs-Kaffee Zeithain
 Sonnabend, den 3. Dezember, ab 20 Uhr
 Sonntag, den 4. Dezember, ab 16 Uhr
großes Preisfesten

Reichshof Zeithain
 Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag
der beliebte Tanz

Elbgasthof Nünchritz
 Sonntag, d. 4. Dezember
Bodder - Ausschank
 19 Uhr **feine Ballmusik** gespielt v. Mitgliedern
 d. Fliegerhorstkapelle
 Großenhain. - Sonnabend, 10. 12. und 17. 12., ab
 19.30 Uhr, Sonn-
 tag, 11. 12. u. 18. 12., ab 16 Uhr **das gr. 100.-RM. Preisfesten**
 Ergebenst ladet hierzu ein **Max Henrich.**

Herr Theaterbesitzer
Bruno Wunsch
 Wann kommt denn der „Ansch-
 lingsraum“ zur Aufführung?
 zur Verfügung. Offert. unter
 Da warten viele, viele drauf.
 Weg. Geschäftsver-
 änderung suche ich **3000 M.**
 geg. Sicherheit. Außerdem stelle
 ich eine 3-Zimmer-Wohnung
 zur Verfügung. Offert. unter
 K 4803 an das Tageblatt Riesa.

Feine Smyrna-Feigen 500 g 0,33, Franzfeigen 0.10 u. 0.13
 Datteln, Bananen, Zitronen. -
 Zum Abendbrot: Nollmöpfe Stück 5 Pfg., Sardinen, Gewürz-
 garten Stück 5 Pfg., das gute Sauerkraut, auch zum Robessen
 500 g 12 Pfg. **beim billigen Meißner!**

Sil ist beim Waschen
 fast das gleiche,
 wie Sonnenschein
 und Rosenbleiche!

Spielzeug
B.A. Müller
 in Dresden
 Pragerstr. 32
 Preisliste frei

Gasthof Zschalten
 Sonnabend ab 7 $\frac{1}{2}$ Uhr und
 Sonntag ab 4 Uhr
großes Preis-Festen
 wozu alle Skatfreunde ergebenst
 einladen Oerm. Wittig u. Fran.

Gasthof Weißig
 Sonntag, den 4. Dezember
die beliebte
Ballschau

Großes öffentliches
Weihnachts-
Preis-Schießen
 auf den Kleinkaliber-Ständen
 des Schützenheims. Geschossen
 wird am 4., 11. u. 18. Dez. vor-
 und nachmittags, am 7., 10.,
 14., 17. u. 21. nur nachm. ab
 12 Uhr. Die Schießpreise:
 Gänse, Hasen, Fasanen, Karpfen
 und sonstige schönen Sachen.
 Insgesamt 30 Preise.
 Alle Schießsportfreunde sind
 hierzu freundlich eingeladen.
 Privat. Schützenvereinig. Riesa

Auch in der
Küche
 wird genaue Zeit
 gebraucht. Eine neue
 Küchenuhr für die
 Hausfrau, eine große Freude.
 Unerreichte Auswahl
A. Herkner, Schlageterstr. 58

Gasthof Leckwitz
 Sonntag, 4. 12. 38
öffentl. Ballmusik
 Anfang 7 Uhr

Gasthof Roselitz
 Sonnabend, d. 3., ab 8 Uhr und
 Sonntag, den 4. Dezember
 nachm. 3 und abends 8 Uhr
Preis-Festen.

möbl. Zimmer
 evtl. mit Mittagstisch, Nähe
 Adolf-Hitler-Platz od. Bahnh.
 erw. Angeb. erb. unt. K 4799
 an das Tageblatt Riesa.

Wohnung in Poppitz
 zu verm.
 Zu erfragen im Tauchl. Riesa.

Wohnung
 3 Zimmer u. Küche, ab 1. 1. 39
 zu verm. Preis 42.-. Offert.
 unt. J 4798 a. d. Tagebl. Riesa.

Arzt, 33 Jahre alt, dunkel,
 1,58 groß, Beamtentochter,
 wünscht die Bekanntschaft eines
 Herrn bis 40 Jahr

zwecks späterer Heirat
 Witwer mit Kind nicht aus-
 geschlossen. Ernstgem. Offert. r
 M 4801 an das Tageblatt Riesa.

Knochen-Verjüngung?
 Ja, auch Sie werden sich länger und in-
 schmerzlicher leben, wenn Sie abmehren wie
 Tausende! Abermals! Knochen-
Zirkulin Tabletten

2-3 träftige Burken
 und **2 Mädchen**
 für Haus- und Feldarbeit zu
 Neujahr gesucht.
 Hecht, Mehltheuer.
 gebr., guterhalt.
 billig zu verk.
 Zu erf. i. Tabl.

Sofa
 verkauft **Pausch Rr. 81.**
 Empfehle diese Woche prima
ig. fettes Fleisch
 und Fett zum Baden
Oskar Stein Schlächtere!

Billig zu verkaufen
 neue Chaiselongues, 70 Br. 36 M.,
 80 Br. 43 M., mit Lehne 9 M.
 mehr, 1 Couch mit gut. Gabelin-
 bezug 72 M., 1 mod. Polster-
 stuhl 28 M., 2 Kissenmatten
 185-289, Stück 38 M., 1 guterh.
 Plüschsofa 46 M.
Edm. Wilhelm, Schloßstr. 8

VERITAS
 Fachgeschäft
Gerhart Hanke
 Riesa-Gröba, Weststraße 8
Gebr. 3/4-Geige
 zu verkaufen
 Schlageterstraße 6, 2. L.
Guterh. Sportpelz
 Opposumbefug u. Futter, f. gr.
 Fig. zu verk. Schlageterstr. 40, 2.
Mayonnaise, Kapern,
Sardellen, Perlwiedeln
Baul Höhne Pfeifer
 Schlageterstr. 93 Fernruf 565

Besonders billig!
Baumbehang
Mischung
500 g 70 Pfg.
 reichhaltig sortiert
Feiner Keks-Behang
 500 g 80 Pfg.
Jedes Stück ganz bunt!
Schokolad.-Behang
 500 g 80 Pfg.
 fein gefüllt, bestreut
Baum-Mischg. „extrafein“
 500 g 1.- Mk.
 gute Qualität
 Außerdem ca. 15 weitere Sorten
 Baumbehang aller Art
 eine große Auswahl
Jetzt kaufen bietet
viele Vorteile! Beachten
Sie bitte meine Fenster!
3% Rabatt auf alle Waren!

Carl
 am Capitol

1550 Kilometer Strecke wollen betrent sein

Die Reichsbahn bei ihrem schwierigen Aufbau im Sudetengau

(Von unserem Dresdner Schriftleiter)

—ns Dresden. Wie sind durch das Tempo des Aufbaus im Reich verdrängt worden. Warum, so fragt vielleicht mancher Ungebildige, werden erst jetzt die neuen Verbindungen zwischen Berlin—Dresden—Prag—Brünn...

der Bahnen im Sudetengau sind in leichten Formen ausgelegt, wie sie im Reich nur für ganz untergeordnete Bahnen verwendet werden; auf manchen Strecken liegen Schienen, die noch um 30 Prozent schwächer sind als die bei uns gebräuchlichen leichtesten Formen.

Die Gleise im Sudetengau vertragen daher nur Achsdrucke bis zu 16 Tonnen, unsere altreichsdeutschen Gleise dagegen bis zu 20 Tonnen. Hinzu kommen ungünstige Neigungen- und Krümmungsverhältnisse, durch den Gebirgscharakter bedingt. Manche Gleisanlagen sind noch für den Einbahnverkehr eingerichtet.

Die Geschwindigkeiten der Züge auf solchen Strecken können naturgemäß nicht sehr groß sein. Prüft man unter diesen Gesichtspunkten zum Beispiel die vorgeschlagene Linie Breslau—Hirschberg—Reichenberg—Bodenbach—Eger—Dol (als Entlastungslinie für die Strecke Breslau—Dresden—Dol), so muß man an die schwierige Fahrradstrecke bei Bolan, das Umlegen der Züge in Leina von der einen zur anderen Bahnseite, die ungünstigen Verhältnisse auf den Bahnhöfen Bodenbach und Eger und schließlich auf den Umstand denken, daß die Strecke Müllitz—Eger zur Zeit nur den Verkehr von Lokomotiven mit 15 Tonnen Maximal-Achsdruck zuläßt.

Will man solche Schwierigkeiten beheben, so ist ein erheblicher Kostenaufwand nötig. Es gehört eine vorbereitende Planung dazu, die nicht von heute auf morgen aufzuwegbringen ist. Und vor allem muß man ja auch wissen, ob die Schaffung neuer und Verbesserung alter Linien auch wirklich den Verkehrsströmen entsprechen werden, die ja nun — vor allem in Bezug auf den Güterverkehr (Braunkohle usw.) — zum Teil eine ganz neue Richtung nehmen werden.

1550 Kilometer Gleise — 30 000 Eisenbahner

Die Reichsbahndirektion Dresden hat durch die Heimkehr des Sudetenlandes einen Zuwachs von 1550 Kilometer Strecke mit etwa 42 Prozent. Die DRB wird im Sudetenland auf lange Zeit hinaus einen großen Bedarf an Arbeitskräften, vor allem jungen Arbeitern, haben; der Gesamtbedarf für das zur Reichsbahndirektion Dresden gehörende sudetenländische Gebiet wird etwa 20 000 Mann betragen.

Wenn man aber all dies in Rechnung stellt, dann wird man — auch wenn wir, wie gesagt, „vermögend“ sind — anerkennen müssen, daß die Reichsbahn im Sudetengau flieberhaft arbeitet, um die Sicherheit zu gewährleisten und neue Fernverbindungen zu schaffen.

Sicherheit zuerst!

Wir wollen versuchen, die Antwort auf viele Fragen zu geben. Als die deutschen Eisenbahner in den Sudetengau einfuhren, mußten sie über Nacht umlernen. Das Zeichen der „Frei!“ beiläufigste ist in Deutschland die Farbe grün, in der Tschecho-Slowakei und damit im übernommenen Gebiet weiß. Als Zeichen dafür, daß am Hauptsignal „Dali!“ zu erwarten ist, werden in Deutschland am Vorfahrtssignal zwei gelbe Lichter gezeigt, im übernommenen Gebiet dagegen ein grünes. Die deutschen Lokomotivführer kamen in Gefahr, das warnende grüne Licht eines tschechischen Vorfahrtssignals für das Freisignal eines reichsdeutschen Signals zu halten.

Abgesehen davon also, daß zunächst alle willkürlichen Beschädigungen der Gleis- und Sicherheitsanlagen durch die Tschachen beseitigt werden mußten, hatte man sich auch sofort daranzumachen, alle dem reichsdeutschen System abweichenden oder überhaupt unzulänglichen und irreführenden Signal- und Sicherheitsrichtungen, wenn auch zunächst nur provisorisch, umzuändern. Dabei erschweren sich die Umänderungen noch dadurch, daß die vorgezeichneten, an sich schon nicht gerade guten Bauformen auch unter sich wieder abwichen, weil das vorgefundene Eisenbahnnetz aus den Linien von fünf verschiedenen Gesellschaften sich zusammensetzte, um deren Vereinheitlichung sich die Tschachen kaum gekümmert hatten.

Ein neues Fernmeldewerk entsteht

Obwohl man sofort im Interesse der Sicherheit das Eisenbahn-Fernmeldewerk ausgebaut werden — das vorgefundene war mehr als mangelhaft. In den ersten vier Wochen wurden etwa 250 Kilometer Fernsprechkabelleistungen ausgebaut, so daß in wenigen Tagen die neuen Reichsbahnanlagen in Karlsbad, Komotau, Teplich, Aulst, Leiba und Reichenberg an das großzügige Reichsbahn-Fernspreknetz angeschlossen werden konnten. Gegen 1000 Fernsprecher sind bis jetzt neu eingeschaltet worden. Bis Mitte Dezember werden weiterhin Fernsprekverbindungen zwischen Dresden und Aulst, Teplich, Karlsbad und Komotau in Betrieb sein. Zur Zeit bauen 750 Mann, Sudeten-deutsche, unter Führung altreichsdeutscher Fachkräfte, an dem Eisenbahn-Fernmeldewerk im Sudetengau.

Warum nicht 120 Kilometer Höchstgeschwindigkeit?

Mit der schleimigen Anstandslegung der zerstörten Anlagen und Gleise — Arbeitskräfte, Geräte und Stoffe hatten vorzeitig bereitgestellt — war es nicht getan. Der Zustand des Gleisoberbaues und der Brücken wird auch für die Zukunft dem Betrieb unbemerkte Beschränkungen und Hemmnisse auferlegen. Die Tragfähigkeit der von den Tschachen gebauten Gleise ist sehr gering. 60 bis 65 Woz.

Kunst und Wissenschaft

Notarzt Richter im „Waterland“

Im ersten Dezemberprogramm des „Waterland“ gastiert die aus den Filmen „Krad im Hinterhaus“ und „Weilchen am Potsdamer Platz“ bekannte Filmkomikerin Notarzt Richter in heiteren Szenen, darunter als „Venus 1938“.

Bühnenerfolge eines Dresdner Schriftleiters

Das Märchenpiel „Das tapfere Schneiderlein“ von dem Dresdner Schriftleiter Razi-Deins Vorigt kam kürzlich am Landestheater Südostpreußen in Allenstein zur Uraufführung. Wenige Tage später führte es auch das Landestheater Deutzen erimalig auf.

Das 5. Anrechtskonzert der Dresdner Philharmonie

Unter Leitung Paul van Kemps fand am 30. November im Gewerbehause zu Dresden das 5. Anrechtskonzert statt, das diesmal vornehmlich im Zeichen zeitgenössischer Komponisten und neuerer Musikschaffens stand. An erster Stelle des Programms figurierte Hans Pfitzner mit der Ouvertüre zu „Rathen von Heilbrunn“.

Nur Geben ist noch niemand gestorben, aber vielen Menschen dadurch das Leben erhalten geblieben! Tag der Nationalen Solidarität am Sonnabend, den 3. Dezember 1938

Marianne, ahoi ROMAN VON OTFRIED WOYTSCH

Verstorbene: Korrespondenzverlag Fritz Mardike, Hamburg 30 14. Fortsetzung

Dr. Puttfarcken ahnt natürlich nicht im entferntesten, daß er mit dem Einfluß seiner Persönlichkeit so wenig Eindruck erzielt.

Als aber Marianne nach einer Zeit geduldiger Anteilnahme auf einen besonders tiefstürzenden Geistessturz von ihm sich eine kleine, bissige Randbemerkung nicht verkneifen kann, stellt er mit Erstaunen fest, daß er doch nicht so völlig ernst genommen zu werden scheint. Er ist darauf zutiefst gekränkt und hüllt sich nunmehr vorübergehend verärgert in Schweigen.

Das ruft bei Marianne jedoch lediglich ein kleines, befreites Lächeln hervor. Aber dann wird ihre Aufmerksamkeit wieder von den anderen Gästen in Anspruch genommen.

Man beginnt sie auszufragen. Wo denn das liebe Kind bis auf den heutigen Tag gesteckt habe, und so weiter.

Marianne gibt ihnen freimütigst Auskunft. Aller Augen sind nun wieder neugierig auf sie gerichtet. Senator Holm lächelt stolz. „Ja, ja“, sagt er schmunzelnd, „sie ist eine tapfere Deern und hat sich bisher ganz allein durchgeschlagen.“ Und dabei reißt er sich lächelnd die Hände.

Frau Wels an der Gegenseite der Tafel ist tieferschöpft. Während sie das eine Auge schamhaft niederschlägt, gleitet das andere sinnend über den funkelnden Kristallkristall.

„Es war immer mein größtes Wunsch, Kinder zu haben“, sagt sie leise. „Auch mein seliger Gatte hätte es wohl gern gesehen, aber es war uns leider nicht vergönnt.“ Sie schneigt einen Augenblick. „Du freust dich sicher schrecklich über dein Entsetzkind, Aget?“ fragt sie dann. „Ich werde es nie wieder hergeben, Schwesterchen“, antwortet der Senator ernsthaft.

„Aber du wirst es mir manchmal ausleihen müssen, Aget“, sagt sie. „Nicht wahr, liebes Kind, du wirst mich öfter mal besuchen?“

„Gewiß“, sagt Marianne und lächelt die alte Dame herzlich an. „Ich werde gern kommen.“

„Und was wird während dieser Zeit aus mir?“ protestiert der alte Herr. „Ich glaube nicht, daß ich dir das Kind allzu oft überlassen kann, liebe Schwester.“

Aber Frau Wels geht unbeschwert über diesen Einspruch hinweg.

„Du wirst müssen, lieber Aget, du wirst müssen“, sagt sie. „Um deine Sorgen kann ich mich nicht auch noch kümmern.“ Die Auffassung der alten Dame erregt allgemeine Heiterkeit, und auch der Senator kann sich ein Lachen nicht verkneifen.

„Da werde ich wohl müssen“, gibt er zu. Nach einiger Zeit macht sich auch Mariannes Tischherr wieder bemerkbar. „Spielen Sie Tennis, gnädiges Fräulein?“ fragt er. „Ich könnte Sie mir fabelhaft als Partnerin vorstellen.“

„Leider viel zu schlecht“, antwortet Marianne, „als daß ich mit Ihnen antreten könnte. Sicher würden Sie sich über meine Ungeschicklichkeit nur ärgern, Herr Doktor. Außerdem muß ich mich auch um meinen Großvater kümmern. Sie haben ja gehört, was für eine begehrte Persönlichkeit ich bin.“

„Aber ich könnte Sie doch in die Geheimnisse des Tennisports einweihen“, schlägt der junge Doktor unbeirrt vor. „Ein paar Stunden werden Sie doch auch einmal für sich selbst übrig haben.“

Marianne ist jedoch nicht zu erweichen. „Leider nein, es geht mit dem besten Willen nicht. Es wird Ihnen doch wohl auch nicht schwerfallen, eine andere Partnerin zu finden.“

Dr. Puttfarcken wirft ihr einen mißtrauischen Blick zu. Was soll das nun wieder heißen?

Aber dann ergibt er sich in sein Schicksal. „Schade“, sagt er. „Ich könnte es mir so schön denken.“

„Ja“, erwidert Marianne, „wirklich schade.“

Es ist mit einemmal sehr still am Tisch geworden. Das kommt daher, daß der Senator mit dem blassen Generaldirektor Krenert in eine kleine Kuselnandersehung verwickelt ist. Und das interessiert natürlich alle.

„Ich kann nichts anderes sagen, mein lieber Junge“, sind gerade die Worte des alten Herrn, „aber es ist nichts mehr los mit den Holm-Wecken. Du brauchst nicht zu glauben, daß ich mich, weil ich mich ins Privatleben zurückgezogen

habe, nicht mehr darum kümmern. Es ist schon so, die Werte sind schrecklich heruntergekommen.“

Generaldirektor Krenert bekommt, sofern das überhaupt möglich ist, einen noch rüteren Kopf.

„Wie meinst du das, wie soll ich das auffassen?“ fragt er. „Berzeih, aber mir ist deine Rede reichlich unverständlich.“

„Das will ich gern glauben, mein Junge“, sagt der alte Holm. „Sonst hättest du sicher schon etwas dagegen unternommen.“

Alle Anwesenden, vornehmlich die Herren, lassen sich von dieser Unterhaltung kein Wort entgehen und hören gespannt hin. Krenert preßt die Lippen zusammen.

„Ich muß zu meiner Schande gestehen, daß ich dir nicht so recht folgen kann“, sagt er. „Ich kann dir nur versichern, daß ich, solange ich meinen Posten versehe, immer bemüht war, ihn voll und ganz auszufüllen.“

„Das mag schon möglich sein, mein Lieber“, antwortet der Senator. „Ich will auch nicht gerade behaupten, daß du allein für diese Mißstände verantwortlich bist, obwohl die Gesamtleitung ja in deinen Händen liegt. Nein, es hängt eben überall. Ich habe in der letzten Zeit sogar leider festgestellt müssen, daß uns die Konkurrenz glatt überflügelt hat. War das früher denkbar? Frage ich dich.“

„Du mußt aber auch in Betracht ziehen, daß sich die Zeiten geändert haben“, sagt Krenert mit der Miene eines gereizten Löwen.

„So, so!“ sagt der alte Holm, und in seinen Augen wetterleuchtet es. „Das ist aber noch immer kein Grund zum Schlafen, mein Junge. Ich glaube, ich werde mich in Zukunft selbst wieder ein wenig um den Aram kümmern müssen.“

Krenert sowie die anderen Herren glauben sich verhöhrt zu haben.

„Das ist doch nicht dein Ernst?“ fragt der Generaldirektor gepreßt.

„Denn du nichts Erhebliches dagegen hast!“ gibt der Senator zurück, wobei er jungenshaft und unternehmungslustig lächelt.

Die Gesellschaft ist zu Ende, und die Gäste verlassen das Haus.

Krenerts nehmen Tante Wels mit. Da sie in Flottbel wohnen, fahren sie durch Ohmarßen und werden Tante Wels dort absetzen.

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender
Sonntag, 3. Dezember.

6.30: Aus Deutchen (O.S.): Frühkonzert. Das Orchester des Oberschlesischen Landes-theaters. — 8.40: Sendepause. — 10.00: Die Belagerung von Antwerpen Hörspiel nach Friedrich Schillers gleichnamigem Auffag. — 10.30: Frühlicher Rinder-garten. — 11.00: Sendepause. — 12.00: Aus Königsberg: Musik zum Mittag. Das kleine Orchester des Reichsenders Königs-berg. — 15.15: Cornu Ostermann spielt. Herbert Ernst Grob und Kofka Serrano singen (Industriefachplatten). — Anstl.: Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. Das Or-chester Otto Dobrindt. Das Kölner Klavierduo Hermann Kah-bender und Paul Nauer und Solisten. — 17.45: Sport der Woche. Vorschau und Rückbild. — 18.00: Soldaten — Kameraden. Eine Gemeinschaftsleistung zum Tag der nationalen Solidarität mit den Reichsendern Frankfurt, Hamburg, Wien und dem Deutschlandsender. — 20.10: Musik der guten Laune. Das Große Orchester des Reichsenders Hamburg und Solisten (Aufnahme). — 23.00—24.00: Werte großer Meister (Auf-nahmen).

Reichsender Leipzig
Sonntag, 3. Dezember

6.30: Aus Berlin: Frühkonzert. Kapelle Oswald Hebhn. — 8.30: Aus Danzig: Wohl bekomms! Das Danziger Landes-orchester. — 10.00: Aus Berlin: Eine große Zeit will große Herzen! Ein Spiel um Theodor Körner. — 11.35: Heute vor 2 Jahren. — 11.40: Erziehung und Verbrauch. — 12.00: Aus Wien: Mittagkonzert. Das R.Z.-Konzertorchester. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industriefachplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 15.30: Wenn die erste Kerze brennt. — 15.50: Zeit, Wetter, Wirtschafts- und Nachrichten. — 16.00: Aus Köln: Der große Samstagsnachmittag. — 18.00: Gegenwartskonzert. — 18.15: Wer sang mit? (Industriefachplatten.) — 19.00: Unter dem Abendstern. Weihnachtliche Weisen. Edith Hasselmann (Sopran), Walter Kretschmar (Bass), Wilhelm Döhne-Zertell, Heinz Munkel (Klavier und Cembalo). — 19.45: Umschau am Abend. — 20.10: Tag der Nationalen Solidarität. Großer künstlerischer Abend der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-partei, Kreisleitung Leipzig, zugunsten des BSWL 1938/39. — 22.30 bis 24.00: Otto Friede mit seiner Kapelle spielt zum Tische auf!

Der Wasserstand der Elbe

Der Wasserstand der Elbe betrug heute morgen in Rottmeritz pl. 70 (72), Auffig pl. 30 (35), Reikwitz pl. 35 (29), Dresden pl. 163 (164), Riesa pl. 250 (256). Die Ziffern in Klammern geben den Stand des Vortages an.

Ausreichend Gemüse und Salate im Winter

—nds. Berlin. Die Reichsarbeitsgemeinschaft für Volksernährung hat in ihrer 14. Arbeitstagung die Frage der Obst- und Gemüse-Ernährung behandelt und das Ergebnis in einer Entschließung zusammengefaßt. Vom Standpunkt einer gesunden Ernährungswirtschaft ist zu empfehlen, daß die tägliche Kost ausreichend Gemüse und Obst enthält. So sollte der Gemüseverzehr nicht unter 125 Gr. täglich abfallen. Da Obst in diesem Winter nicht in genügender Menge zur Verfügung steht, muß an seiner Stelle ein vermehrter Verzehr von Salaten und Gemüse als Salat zubereitet, von rohem Sauerkraut, von frisch bereitgestellten Gemüsebelegungen erfolgen. Ein vermehrter Verzehr von Rübenkraut und Rübenfah wird sehr befür-wortet. Bei der vorliegenden Obstknappheit gewinnen die wertvollen Eigenschaften von Milch, auch in Form von entrahmter Milch und Milchpulver, von Kartoffeln und hoch ausgemahlener Brotkrumen erhöhte Bedeutung. Ferner wird auf Beringe, Brotchen, Zermuscheln, Leber- und Blut-wurst als wichtige Vitamin- und Mineralstoffträger hinge-wiesen. Da die Zubereitung gerade bei Gemüse und Obst für die Erhaltung des Nährwertes eine so bedeutende Rolle spielt, wird verstärkte Aufklärung bei den Hausfrauen und in allen mit der Lebensmittelzubereitung beschäftigten Be-trieben und Berufen gefordert. Die Maßnahmen zur Förderung und Verbesserung der Erträge der deutschen Obst- und Gemüse-Erzeugung werden begrüßt. Zur Ver-besserung der Volksernährung werden weiterhin eine erhöhte Erzeugung vor allem auch an schwarzen Johannis-beeren und ein erhöhter Verbrauch von Jagdbuntten an-sehlich des wertvollen Vitamingehaltes dieser Früchte als erwünscht bezeichnet.

Kauft Winterhilfs-Viefmarten!

Kampf dem Verderb

Rüchzettel:

Sonntag mittag: Gemüsekartoffelsuppe mit Wür-then. — Abend: Pellkartoffeln, Rohlmoos. Gemüsekartoffelsuppe mit Würthen: Ein Viertel Kilogramm Möhren, ein Viertel Kilogramm Sellerie, 1/2 Petersilienwurzel, 1 St. Borree ganz fein schneiden oder raseln, in einem Ehl. Nisfett andünsten. 1/2 Kilogram-m sauber gewaschen Kartoffeln mit der Schale in Scheiben schneiden und dazugeben, mit Wasser auffüllen, weichkochen, durchstreichen und mit Salz, gewiegter Peter-silie oder Sellerietraut abschmecken.

Bekannt Euch zur Volksgemeinschaft am Tag der Nationalen Solidarität! Tag der Nationalen Soli-darität am Sonntag, den 3. Dezember 1938!

Umtl. Großmarkt für Getreide- und Futtermittel vom 2. Dezember 1938

Weizen , märkischer, 75-77 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 209.50 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: R V 179.00, R VI 180.00, R VII 181.00 R VIII 182.00, R IX — R XI 185.00 R XII 186.00, R XIII 187.00 Mühleneink. + 4.00-6.00 Stimg.: stetig	Wollweizen , für 100kg Type 1150, Erzeugerpreis für die Preisgebiete I 21.10, II 21.20, IV 21.40, VI 21.45, VII 21.80, VIII 21.90, XI 22.25, XII 22.35 + 0.50 Frachtaufschlag. Stimg. —	Wollweizen für 100 kg Mühlenerzeugung, I die Preisgebiete III 19.20, V 19.30, VI 19.35, VII 19.40, VIII 19.45, IX 19.50, X 19.55, XI 19.60, XII 19.65 Stimgung —	Wollweizen für 100 kg Mühlenerzeugung, I die Preisgebiete I 19.10, II 19.15, IV 19.35, V 19.40, VI 19.45, VII 19.45, VIII 19.50, IX 19.55, X 19.60, XI 19.65, XII 19.70 Stimgung —
Roggen , märkischer, 70-72 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 191.00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: R V 179.00, R VI 180.00, R VII 181.00 R VIII 182.00, R IX — R XI 185.00 R XII 186.00, R XIII 187.00 Mühleneink. + 4.00-6.00 Stimg.: stetig	Erbsen für 1000 kg fr. Berlin ab Stat. Braugerste, neu, feine — 213-215 Sommer, mittl. Art — Winterernte zu Industriewerken — zweizeilig — vierzeilig — Industrie-(Sommerg.) 200-205	Futtergerste , 50-60 kg pro hl Erzeugerpreis für die Preisgebiete: G V 164.00, G VI 167.00, G VII 169.00 G VIII 172.00, G IX 174.00, G X — Aufschläge: bis 64 kg 2.50, darüber hinaus bis 67 kg 1.00 pro kg Stimgung: gefragt	Erbsen , Vorkult., ab Station — Peluscher — Ackerbohnen, glom- bierungs-fähig — Seradella — Lupinen, blaue — Lupinen, gelbe — Errechnen sich Erzeuger- festpreis für inl. Futter- gerste als Verladestation zuzügl. Aufschläge
Gerste für 1000 kg fr. Berlin ab Stat. Braugerste, neu, feine — 213-215 Sommer, mittl. Art — Winterernte zu Industriewerken — zweizeilig — vierzeilig — Industrie-(Sommerg.) 200-205	Futtergerste , 50-60 kg pro hl Erzeugerpreis für die Preisgebiete: G V 164.00, G VI 167.00, G VII 169.00 G VIII 172.00, G IX 174.00, G X — Aufschläge: bis 64 kg 2.50, darüber hinaus bis 67 kg 1.00 pro kg Stimgung: gefragt	Erbsen für 1000 kg fr. Berlin ab Stat. Braugerste, neu, feine — 213-215 Sommer, mittl. Art — Winterernte zu Industriewerken — zweizeilig — vierzeilig — Industrie-(Sommerg.) 200-205	Futtererbsen bis zu 4.-RM Futterpeluscher bis zu 4.-RM Futterackerbohnen bis zu 4.-RM Futterwikken bis zu 4.-RM Futterlupinen, bitter bis zu 2.-RM Futterlupinen, süß bis zu 8.-RM Deutscher Mais —

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Ohne Gewähr

2. 12.	1. 12.	Div.	2. 12.	1. 12.	Div.	2. 12.	1. 12.	Div.	2. 12.	1. 12.	Div.	2. 12.	1. 12.	Div.	
Festverzinsl. Werte															
4 Deutsche Reichsanleihe 1934	99.625	99.625	8	Die Ton- und Steinzeug	139.5	139.5	4	Heldenaue Papier	90.	90.	3	Meißner Feisenkeller	98.	98.	8
4/5 Sächsische Staatsanleihe 27	98.75	98.75	8	Deutscher Eisenhandel	139.	139.	5	Heine & Co.	98.	98.	4	Meißner Ofen	112.5	112.5	7
4/5 Thüringer Staatsanleihe 26	99.7	99.7	8	Dresdner Bau & Ind.	42.	—	—	Billewerke AG.	149.5	149.5	8	Mimosa	131.	131.	10
4/5 Dresdner Stadtgoldanl. 28	98.	98.	4	Dresdner Gardinen	110.25	115.125	9	Industriewerke Plauen	142.	142.	9	Peniger Papier	80.	80.	8
4/5 Leipziger Stadtgoldanl. 28	98.	98.	12	Elbwerke	87.5	87.5	8	Kabla Porzellan	142.	142.	9	Pittler Maschinen	217.	217.	8
4/5 Riesaer Stadtgoldanleihe 28	98.75	98.75	8	El. Werke Betr.	202.	202.	8	Kerama	100.	100.	10	Plauen Gardinen	109.	110.5	5
Aktienwerte															
2 Akt. Ges. f. Bauten	—	—	—	Erste Kuhnholz-Brauerei	131.25	131.5	5	Kraftwerk Sachs.-Thüringen	115.	115.	10	Radeberger Export	183.	183.25	6
4 Aktienburger Landkraft	158.	158.	8	Europahof	32.	32.	2 1/2	Kalmbacher Buzzi	122.	122.	4	Reichenbräu	99.	99.	9
7 Bachmann & Ludwig	118.	118.	4	Falkensteiner Gardinen	147.75	144.625	12	Kunstanstalt Etzdorf & Kiebl.	119.	119.	4	Riquet & Co.	114.25	114.	7
10 Baugesellschaft für Dresden	182.25	182.25	4	J. G. Farben	111.	111.	12	Kunst-Teichbriemen	178.	178.	4	Rosenthal-Porzellan	95.	95.	—
7 Bergbauwerk Riesa	125.	125.	4	Färberei Glaschan	785	75.5	4	Langbein Flanzhaus	171.5	171.5	4	Sächs. Webst. Schönb.	112.5	112.625	—
8 Bhlbiger. Institut Leipzig	79.	79.	4	Feisenkeller-Brauerei	91.	91.	10	Leipziger Baumwollspinnerei	200.	200.	4	Hugo Schneider	195.	195.	—
6 Franz Braun	114.5	114.5	12	Gebierwerke	99.5	100.	3	Leipziger Kammgarn	114.	114.	8	Scheidt & Naumann	143.	—	4
8 Carl. Lochwitz	135.	135.	6 1/2	Gebe & Co.	89.5	89.5	4	Liebermann, Georg	130.	130.	5 1/2	Siemens-Glas	107.75	107.75	4
7 Chem. Helfenberg	156.	156.25	4	Geraer Strickgarn	302.	302.	4	Limmritz-Steina	97.	97.	4	Somag	99.5	99.	—
7 Chem. v. Heyden	135.	134.5	4	Giesinger Zucker	—	—	—	Lindner, Gottfried	143.	143.	3	Speicherei Riesa	98.	98.	—
6 Chromo Najork	99.5	99.5	5	Gorbauer Brauerei	127.	127.	8	Lingnerwerke	147.	148.	4	Steingut Colditz	94.	94.	—
Banken															
Adca 97.25 97.25															
Commerz- & Privat-Bank 111.5 111.25															
Dresdner Bank 110. 110.															
Sächsische Bank 109.25 109.25															
Sächs. Bodencr.-Anstalt 114. 114.															
Freiverkehr															
Riesser Bank — (Gold)															

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Das Geschäft am Aktienmarkt war wieder recht klein. Die anfangs hervorragende freundliche Stimmung ver-mochte sich nicht zu erhalten, so daß die Tendenz im Ver-laufe als uneinheitlich anzusprechen war. Auch am An-lagenmarkt kamen irgendwelche größeren Abschlüsse nicht zustande. Die Kursbasis blieb überwiegend unverändert. Etablierte Pfandbriefe gaben 0,10 vH. nach. Industrie-

Obligationen waren uneinheitlich. — Von Bankaktien, die im allgemeinen nur geringfügig verändert waren, gaben Reichsbank 1 vH. nach. Etwas Geschäft hatten Chemische Werden, die eine Kleinigkeit anboten. IGH. Farben ge-wannen 1,13 vH., dagegen gaben Vingerwerke 1 vH. nach. Größeres Geschäft entwickelte sich in Ver. Stahlwerke, die 1 vH. gewannen. Bessere Tendenz befandeten auch Brau-eraktien. So stiegen sich Radeb., Gortan und Grün-erbräu je 1 vH. höher. Auf dem Textilaktienmarkt gingen

Thüringer Wolle mit plus 1 um, Bogtl. Tüffe dagegen mit minus 1 und Plauerer Gardinen mit minus 1,5 vH. In Rung Treibriemen konnten einige tausend RM 1,25 vH. höher gehandelt werden. Unter Maschinen- und Metall-aktien notierten Union Nadebeul minus 1 und Gottfried Vindner plus 3 vH. Auf dem keramischen Markt wurden Annawerke 5 vH. höher wieder notiert. Unter Papier-aktien verloren Weisenborn 1,5 und Thode 1,75 vH. Von den übrigen Werten blühten Vingselshube 2 vH. ein.

Marianne, ahoi

ROMAN VON OTFRIED WOSCH

Urbherredrchtshutz: Korrespondenzverlag Fritz Maritzke, Hamburg 36
15. Fortsetzung

Als sie im Wagen sitzen und dieser, vom Schöfför sicher gesteuert, seine Straße zieht, sagt Generaldirektor Krenert zu Tante Adele: „Was sagst du nun zu allem, Tante Adele?“
„Ja, was soll ich da schon sagen? Ich freue mich jedenfalls bannig, daß von dem Erbe ein Kind da ist!“ entgegnet Frau Adele unbedenklich, obwohl sie weiß, daß Krenert etwas ganz anderes hören möchte.
„Aber es ist doch ein uneheliches Kind!“ rüßt Frau Krenert. „Ich finde Onkel Holms Vorgehen unerhört. Statt diese Person mit Geld auszuweisen...“
„Ich bitte Sie, Frau Krenert!“ unterbricht sie Frau Adele scharf. „Ich bitte Sie, nicht in dieser Tonart von der Enkelin des Herrn Senator zu reden. Sie ist ein grundständiges und liebes Mädel und Fleisch und Blut von Argels Sohn.“
Krenert legt sich ins Mittel, um alles wieder einzurennen.
„Du mißversteht uns, liebe Tante. Wir haben nichts gegen das Mädelchen. Es ist zwar seltsam, daß sie mit einem Male da ist! Aber schön! Ich meine nur, so was macht man doch nicht so öffentlich. Was wird die gute Hamburger Ge-sellschaft sagen, wenn es publik wird? Onkel muß doch auch ein bißchen Rücksicht nehmen auf seine Stellung... und auf uns!“
„Das ist alles Unsinn. Warum den Kopf eingießen? Die Leute reden immer. Argel weiß das, und er kümmert sich um das Gerede nicht einen Deut! Wie er es gemacht hat, so ist es schon richtig. Und das Mädel... das ist auch richtig!“
Und da haben sie Ohmarzchen erreicht, ohne daß über die Angelegenheit noch etwas gesprochen wurde.
Am nächsten Tage fragt Holm seine Enkelin: „Nun, Marianne, wie hat es dir gestern abend gefallen?“
„Es war ganz nett!“
„Nicht wahr! Mehr aber auch nicht!“
„Nein, Großvater, mehr auch nicht. Solange ich kein

Mensch für solche Gesellschaften die Menschen herausfinden kann, die ihm gefallen, die ihm etwas zu sagen haben, solange er auf bestimmte Leute, die man eben nicht umgehen kann, angewiesen ist, solange hat's immer einen Haken.“
„Nichtig, das wollte ich nur hören. Wenn du nun einmal eine Gesellschaft gäbest, wen würdest du da einladen?“
„Wer?“ Marianne überlegt nicht lange. „Meine Koll-ginnen aus dem Warenhaus. Es sind alles liebe, nette Mä-del, und sie müssen schwer arbeiten. Für die ist es ja was ein kleines oder großes Erlebnis.“
„Dann wirst du sie dir einmal einladen!“
„Wirklich, darf ich das? Und du bist mit dabei?“
„Wenn ich dir damit eine Freude mache?“
„Ja. Ich lade auch Frau Kloth mit ein. Du... kannst dir auch einmal die Geschichte von ihrem Seligen, der an manchem Tage mehr als dreimal in die Destille ging, an-hören. Ich kann sie nämlich schon auswendig.“
„Ist die Geschichte so interessant?“ erkundigt sich der Sena-tor lachend.
„Das nicht. Aber Tante Kloth ist ein liebes altes Weib-chen, und dem kann man schon einmal die Freude machen und zuhören.“
„Du hast recht, Kind!“ entgegnet der Senator sehr ernst-haft und streicht ihr die Wange.
6.
Es ist Sonntag, ein heller, strahlender Sonntagmorgen.
Konrad Quim steht mit strahlendem Gesicht vor dem Spiegel und ist damit beschäftigt, sich mit Sorgfalt zu rasieren. Ja, er ist wirklich in ausgezeichnete Stimmung, denn er wird heute Marianne Peterfen wiedersehen und hat nichts mehr und nicht weniger vor, als mit ihr eine Segelpartie zu unter-nehmen.
Eigentlich wäre es ja wohl anständiger gewesen, auch Ro-bert und Heidi zu dieser Ausfahrt einzuladen, aber er hat es sein gelassen. Er muß Marianne erst ein bißchen von seinem Kameraden und von Fräulein Hansemann erzählen.
Robert, auch Robby genannt, liegt faul im Bett und tut so, als ob er noch tief schläft. Aber in Wahrheit ist er hell-wach und wundert sich, was Ronnie schon in so früher Mor-genstunde zu treiben hat.
Robert Dux ist Reklamer, und ein recht tüchtiger so-gar. Seine Arbeiten sind schmissig und stecken voller Ideen. Aber lieber sehen sie in gar keinem Verhältnis zu ihrer

finanziellen Ausbeute. Robert Dux ist sich mehr schlecht als recht durchs Dafein, und es reicht immer gerade zum Sattwerden. Im übrigen aber ist er Optimist und überwiegend guten Mutes.
Konrad und Robert bewohnen zwei bescheidene Zimmer bei Frau Gladius in der Grindelallee. Ihre Dittin ist eine ältere, verträglich Frau, mit der es sich gut auskommen läßt. Die beiden sind bisher in jeder Lebenslage ein Herz und eine Seele gewesen, haben Freud und Leid miteinander geteilt, zusammen in guten Zeiten geparkt und in schlechten Zeiten gedurft, und niemals haben sie Geheimnisse vorein-ander gehobt. Das hat sich aber in der letzten Zeit ein biß-chen geändert.
Und daran ist Marianne Peterfen schuld.
Ronnie hat die Bekanntschaft mit Marianne bis zu dieser Stunde wie einen Schatz in seiner Brust zu hüten gewußt und noch zu keinem Menschen von ihr gesprochen. Nicht einmal zu Robby. Das ist eigentlich dem guten Jungen gegenüber wenig kameradschaftlich gehandelt.
Aber Robert hat einen etwas boshaften Mund. Ihm ist nichts heilig, es gibt kein Ding auf der Welt, worüber er nicht seine faulen Witze macht.
Jetzt beginnt er sich zu regen. Er wälzt sich im Bett herum, blinzelt zu Ronnie hinüber und tut erlaunt.
„Nanu, Bob“, fragt er, „was ist los? Hast du was Beson-deres vor?“
Ronnie mutmet etwas, hält aber dann die Zeit für ge-kommen, da er sein geübtes Geheimnis der Öffentlichkeit, in diesem Falle ist das Robby, preisgeben kann.
„Ja, was ich dir schon immer sagen wollte, mein Junge“,widert er, „habe da ein Mädelchen kennengelernt und bin für heute mit ihr verabredet. Ein ganz reizendes Geschöpf. Aber du wirst sie ja noch selber sehen. Wir könnten doch eigentlich einmal alle vier gemeinsam ausgehen. Meinst du nicht auch?“
„Sieh mal einer an!“ brummt Robert. „Und das erzählst du mir erst jetzt? Nun gehen wir auch verschleierte Talg-lichter auf. Deshalb warst du in der letzten Zeit so verändert, Bob, von wegen sonniges Gemüt und so. Also ein Mädelchen hat er kennengelernt, der Schäfer. Hätte tatsächlich nicht ge-dacht, daß du es über dein feuchtes Herz bringen würdest, eine anzureden. Wie ging denn das eigentlich zu? Das mußt du mir erzählen.“

Erzähler an der Elbe.

Welle. Gratisbeilage zum „Mieser Tageblatt“.

61. Jahrg

Mieße, 2. Dezember 1938

Nr. 48



1. Fortsetzung.

Das Mädchen wandte sich die Frau an der Schwelle: „Gib mir, was ich auch immer die Hauptfrage ist.“ Und während die Frau sagte: „Eigentlich habe ich, lieber Professor?“

„Keine Frage“, sagte Frau und Peters und streifte sich wehmütig über die Stirn, „der Herr hat die Hände des Kindes, die Hände der Mutter.“

„Gut, gut“, dröhnte der andere, „ein Dutzend trauft du ihr wohl zu?“

„Nun, es können auch ein paar weniger sein. Immerhin sieht sie aus wie die Stammmutter eines tüchtigen Geschlechts.“

„Santé dir. Auf Bub und ein Mädchen, alle frisch, ja, na.“

„Schau sie dir an, die Hände.“

„Er deutete auf eine große Photographie, die über dem Tisch in der tiefen Ertrinkung in bestem Licht hing.“

„Der Kellner, unterteilt, mit schmalen Wangen, ausgedehnten Schläfen, hoher Stirn, ernstgesprochenem Gesichtsausdruck, mit lachenden Zähnen.“

„Keine Frage“, sagte der Professor, und das Herz ging ihm auf. „Den guten Appetit glaube ich dir ohne weiteres, auch daß sie eine Zügel rüßlerin.“

„Nicht mal so sehr. Ich denke da mehr an die Pflanzung.“

„Reiner von den Bengeln — auch die Handwerkerfamilie, die ich nicht — will dabei sein.“

„Nun, unser Kellner — die frohe Hande benannt ihn das Kind.“

„Die anderen haben uns von Eltern zu Eltern so hingetragen. Entweder gar nicht oder Knapp verfehlt.“

„Ich konnte nicht viel sehen.“

„Aber die Verwandtschaft herausgestellt, daß mein Bruder mich Knall und Knall in Ermangelung einer anderen Verriegelung nützlich. Ich mußte meine Wirtin abblättern, und darnach verlangte er auch noch ein glattes Abitur.“

„Deshalb ärgerte ich eure Schatzkammer.“

„Der andere sagte verärgert.“

„Der Detektiv hat er eine dröhnende Rede.“

„Dreizel, was war ich für ein kompletter Esel! Da bestellte ich, Herrschaft ins Ausland, wenigstens nahe dran.“

„Großes Tier — Probekohle elektrifizieren.“

„Ihr lernt er auf dem orientalischen Semester in Berlin.“

„Dann, da haunite!“

„Ich freue mich, Goliath, daß es dir so gut geraten ist.“

„Und noch mehr freue ich mich, daß ich, wenn ich nach Wien komme, Goliath, ich bin eigentlich recht allein.“

„Und schnell, ehe der andere ein unmissbares Wort fand, „Ihrich mir weiter von deinen Kindern.“

„Schon nur, du arme Rechenmaschine, so verprügelt sie den Erlass seines Schweiges.“

„Die Schwester ließ sich in der liebevollen Bereitung ihres Kuchens nicht stören.“

„Weißt du, Goliath, das ist die erste richtige Mutter seit Eltern.“

„Da darf ich mich doch hincinein.“

„Prof, Bettelied!“

„Maria war bei dem Wort Rechenmaschine aufmerksamer.“

„Ich hätte sie es vergessen: ihre Abrechnung mußte sie unbedingt noch machen, sonst ist sie in dieser Stadt kein Auge zu.“

„Aber sie hätte sich, den Vorzeichen widersprach zu empfangen.“

„Wofür müßte sie das Gesicht ihrer Studentin schämen, aber durchaus nicht elend stand das keine Donut unter dem glänzenden Haarhelm.“

„Ursula, so Knapp ist doch dein Gesicht nicht, daß...“

„Wahrer, Goliath, ich bin besser gestellt als viele Kommissarien.“

„Arme Kubers sind dabei, selbst die Menia ist ihnen ein unerwarteter Luxus.“

„Gewiß, unter Kreis spielt auch nur viermal die Woche in den höchsten feindlichen Räumen des neuen Studententums.“

„Ber die ganze Woche warm ist, gilt als ein Knob.“

„Ich könnte es mir ja leisten, aber...“

„Die Schwester legte die Gabel nieder.“

„Sie, die immer hungrig war, fragte entsetzt: „Ja, was machst du denn mit dem abgedarrten Mann?“

„Instrumente, mein Süßes.“

„Pah, du Medizinalist!“

„Erstes Semester — dich werden sie gleich Bäume aufschneiden lassen.“

„Goliath, entsetzte sich die Mutter.“

„Die Urlich tat sehr erhaben.“

„Du vergißt den Präparierboden, Säugling.“

„Im übrigen spare ich für künftige Anforderungen.“

„Statt meinen Keller zu kontrollieren, solltest du lieber auf meine Mutter achten.“

„Der Tisch ist schon abgelesen, und sie hat noch gar nicht begonnen.“

„Goliath, was man dich füttern?“

„Maria griff lächelnd nach einer der Schalen, die sich plötzlich auf ihrem Teller häuften.“

„Ich freue mich ganz ungeschicklich über unser Zusammenleben, Kinder.“

„Goliath, widersprach die Blonde, „ich werde nur und essen, das geht nicht.“

„Dah!“

„Also muß ich mich in diesen Ferienlagen bemühen, dich zu ärgern, mein Frechgewilliges.“

„Für vollständig bist du noch zu armen.“

Fortsetzung folgt

Stückpreis

Stück	Preis	Stück	Preis	Stück	Preis
100	1.20	100	1.20	100	1.20
200	2.40	200	2.40	200	2.40
300	3.60	300	3.60	300	3.60
400	4.80	400	4.80	400	4.80
500	6.00	500	6.00	500	6.00
600	7.20	600	7.20	600	7.20
700	8.40	700	8.40	700	8.40
800	9.60	800	9.60	800	9.60
900	10.80	900	10.80	900	10.80
1000	12.00	1000	12.00	1000	12.00

Verzeichnis des Kreisverwalters

- 1. B a r t e l: 1. Platz, 5. St. 7. Jan, 9. Gen., 11. Mar., 14. Okt., 17. Labar, 19. Nov., 20. Id., 21. Sem., 22. Aug., 23. Sept., 24. Okt., 25. Nov., 26. Dez., 27. Jan., 28. Feb., 29. Mär., 30. Apr., 31. Mai, 32. Juni.
- 2. S e n f e l d: 2. Jan., 3. Mär., 4. April, 6. März, 8. Mär., 10. Mär., 12. März, 13. März, 15. März, 16. März, 18. März, 22. März, 24. März, 25. März, 26. März, 28. März, 30. März.

„Hast du das denn fertig gebracht? Das Rohr war doch entweiht.“

„Ich hab es geflickt, Goliath, mit Segelstücken und Draht.“

„Es war nicht ganz einfach, da meine teure Schwester knist...“

„Wir hatten es uns ausgedacht, weil du gestern flogst, daß du abends zu müde bist zum Schwimmen — der Fluß ist ja auch noch kalt.“

„Und du hast du das ganze Wasser allein heraufgepumpt?“

„Madel, das ist ja eine Leistung!“

„Goliath, wenn's dich nur freut!“

„Und du, Madel?“

„Ich würde sehr gern erst baden, du. Ich schlüpfte dann in den Fluß, den du mit dem Geburtsstiel genügt hast und bin ein neuer Mensch.“

„Darf ich?“

„Sich gemacht, wird gemacht.“

„Unterdessen lag ich herum wie ein Känguru.“

„Unterdessen lag ich in der Laube aus Gasmin für eine italienische Nacht, die sich auch gewaschen hat.“

„Als Maria frisch und mit einem seltenen Rosenkorn auf den Wangen im Garten erschien, fand sie außer den beiden Töchtern wahrhaftig einen ohne ihre Blüte erzielten Abenddunst.“

„Er war im grünen Rest der verbleibenden Dauts ausströmenden Weißkohlbeude gebedt.“

„Aus der phantastischen Kumpel — natürlich einem Produkt von Goliaths künftigerwecklichem Latendrang — kann Regenlicht in warmem Flackertpiel über die Tafel, die außer mit Schwarzbrot und Butter nur mit Garten-erzeugnissen besetzt war.“

„Maria holte den Tee.“

„Goliath und rannte ins Haus.“

„Maria nahm den glatten dunklen Kopf Ursulas in die Hände und sah ihr tief in die Augen.“

„Stillebecker, logte sie ärtlich. „hat es dich wieder nicht losgelassen, dein Element, aber was es der Frieder?“

„Dah, möchte die junge Dame hochmütig, „man braucht ihn eben unbedingt für Chemie, und das Umtragen des Bootes an den blöden Wehren kann man einfach nicht ohne Hilfe.“

„Goliath würde sich den Jungen mal gehörig falken.“

„Zu nützlich ist es neuerdings.“

„Er bildet sich ein, er liebt mich.“

„Ist das nicht zum Schreien komisch — soch ein Embryo?“

„Maria sagte gar nichts, was auch nicht erwartet wurde.“

„Ihr spitzer Mund hätte sich doch bräunliche Ausprüche, wie ihre Hände sie liebten und ständig von sich gaben, nicht über die Lippen gebracht.“

„Schon wie sie mit dem Wort Liebe umgingen!“

„Man war doch färdentlich alt mit seinen achtunddreißig Jahren.“

„Wie aus einem anderen Zeitalter kam man sich vor — und war es wohl auch.“

„Ursula, die den Arm um die schmale Kehle der Mutter gelegt, mit ihr die Probe des in erster Rosenblüte stehenden Gartens durchwandert hatte, machte sich los.“

„Goliath war auch in der Laube.“

„Sie schmeckte davon wie ein Spiel von der Schme.“

„Maria sah dem blickenden Körper, den langen Hals lächelnd nach.“

„Frische Blätter batten die Wästel im Gegenlicht zu ihrer sonstigen Fernverdrängung angelegt.“

„Es sollte also ein reicher Bestand werden.“

„Sie folgte langsam.“

„Ihr Blut glitt mit solchem Eigenheit.“

„Härtlichkeit über das geliebte Stilleben Blütenfein.“

„Ein unbeschreiblicher Duft aus tausend Blümen zu hütle es ein, Goliath taumelten berauscht von Blume zu Blume.“

„Kamst du heute noch nicht zu übersehen.“

„Blume, Kamst du heute noch nicht zu übersehen.“

„Das Spiel der kleineren Sänger brauchte von ihm zu ihm.“

„Und über diesem Märchenreich der langsam verblühende Abendhimmel wie eine leuchtende Gottesgebärde.“

„Es war Maria's Hande, und in der Tat es nicht zum zweiten Mal auf der Welt, und in der Tat umschloß er alle Viechtigkeit gebeten deutschen Gartenblühens.“

„Goliath ein großes Madieschen auf einmal in den Mund.“

„Das größte Schwanzchen hing noch ein Weiden zwischen den purpurnen Lippen.“

„Aber Goliath,“ machte lachend die Mutter, und wie ihr Blick zu der anderen ging, bis die gerade in ein fingerdick beiges Schwanzchen, während die Rechte schon nach den Salatlättern angriff, die gelbgrün und leuchtig — die ersten aus dem Glasbeet — auf einer großen Platte geschichtet die Mitte des Tisches krönten.“

„Wie ich mich auf unsere Salatkränze gefreut habe, Goliath, das abnt du nicht.“

„Jeden Abend ein Apfelmarkt mit Maroarine.“

